



**Dozentur Militärsoziologie an der MILAK,
Tibor Szvircsev Tresch, Thomas Ferst
20.02.2023**

Wehrpflicht, Verteidigung und Schweizer Armee

Eine quantitative Untersuchung der Rekrutinnen und Rekruten
der Rekrutenschule 22/1 der San S 42, VT S 47, Inf S 11, Pz S
21 und FU S 63

Executive Summary

Auftrag

Die Dozentur Militärsoziologie der Militärakademie (MILAK) an der ETH Zürich beteiligt sich zusammen mit Estland, Finnland, Litauen, Norwegen und Schweden am internationalen Forschungsprojekt "Wehrpflicht im internationalen Vergleich". Im Rahmen einer Befragung wurden verschiedene Aspekte der Wehrpflicht beleuchtet. Neben allgemeinen Einstellungen zur Wehrpflicht, Armee und Verteidigung wurden Fragen zur Anpassungsfähigkeit, zur Motivation, zum Zusammenhalt und zur Führung gestellt.

Parallel zur Befragung in der Schweiz wurde in den oben genannten Ländern der identische Fragebogen in der jeweiligen Landessprache ebenfalls von Rekrutinnen und Rekruten ausgefüllt. Die ausgewerteten Daten der sechs beteiligten Länder werden vom jeweiligen Land spezifisch ausgewertet und später veröffentlicht.

Durchführung

Die Angehörigen der Armee (AdA) der Rekrutenschule (RS) 22/1 der Sanitätsschule (San S 42), der Verkehrs- und Transport Schulen (VT S 47), der Infanterieschule (Inf S 11), der Panzerschule (Pz S 21) und der Führungsunterstützung Schule (FU S 63) wurden während der 8. bis 10. Woche der RS 2022/1 zwischen dem 14. – 25. März 2022 online befragt. Die Befragung dauerte durchschnittlich 11.4 Minuten. Als Plattform wurde das Umfrage-Tool Unipark durch die Dozentur Militärsoziologie dreisprachig (deutsch, französisch, italienisch) programmiert und zur Verfügung gestellt, sodass die teilnehmenden Rekrutinnen und Rekruten problemlos über ihr Mobiltelefon teilnehmen konnten.

Resultate

Allgemeine Anmerkungen: Die Befragungsergebnisse werden anhand verschiedener Themenfelder vorgestellt. Da es zwischen den fünf untersuchten Rekrutenschulen (RS) keine statistisch relevanten Unterschiede gibt, werden im Folgenden die Resultate allgemein und nicht nach RS aufgeschlüsselt dargestellt. Ebenfalls wird in der Zusammenfassung nur knapp auf soziodemografische Unterschiede eingegangen. Diese werden im Bericht in den Kapiteln 4.12 und 4.13 ausführlich vorgestellt.

Drei Wochen vor dem Erhebungszeitraum startete am 24. Februar 2022 mit der Invasion Russlands in die Ukraine der Ukrainekrieg. Aufgrund der medialen Berichterstattung konnten die Befragten den Kriegsverlauf in den Medien direkt mitverfolgen. Es kann davon ausgegangen werden, dass die AdA durch die Schweizer Armee über den Krieg in der Ukraine und dessen Verlauf informiert wurden. Dies führt zur Annahme, dass das Antwortverhalten durch den Krieg in der Ukraine und durch die mediale Berichterstattung beeinflusst wurde. Die Daten lassen aber keinerlei Rückschlüsse zu, wie stark das Antwortverhalten der Befragten diesbezüglich beeinflusst wurde, da keine spezifischen Fragen zum Krieg in der Ukraine gestellt wurden.

Bei fast allen erhobenen Items und gestellten Fragen zeigen sich Geschlechterunterschiede insofern, dass Frauen generell das Militär im Allgemeinen wie auch den im Moment geleisteten Dienst im Besonderen signifikant positiver bewerten. Dieser Befund ist durch die freiwillige Dienstleistung von Frauen begründet. Aus diesem Grund werden im zweiten Teil des Berichtes (Kapitel 4.13) nur Männer, welche der obligatorischen Wehrpflicht unterstehen, analysiert und nach verschiedenen Merkmalen beschrieben. Dabei werden die Wohnortsgrösse, der Sprachhintergrund, das Alter, das Bildungsniveau, der Migrationshintergrund, die Motivation, Dienst zu leisten und die Freiwilligkeit, d.h., wäre die befragte Person auch ohne Wehrpflicht ins Militär gegangen, als unabhängige Variablen verwendet und den erhobenen Items gegenübergestellt. Dabei liegt der Schwerpunkt dieser nur für männliche AdA vorgenommenen Analyse auf der Motivation, Dienst zu leisten, sowie der Frage, ob sie auch ins Militär eingetreten wären, wenn der Dienst freiwillig gewesen wäre.

Soziodemografischer Hintergrund: Es beteiligten sich fünf Rekrutenschulen an der Umfrage. Die AdA sind mehrheitlich männlich, zwischen 18 und 20 Jahre alt und deutschsprachig. Zwei Drittel der Teilnehmenden kommen aus Ortschaften kleiner und mittlerer Grösse mit 1'001 bis 20'000 Personen. Ein Drittel der Befragten hat einen Migrationshintergrund. Grossmehrheitlich haben die AdA Berufserfahrung und stehen im Arbeitsleben. Insgesamt 4% der befragten AdA sind weiblich.

Einschätzung der Wehrpflicht: Eine Mehrheit ist der Meinung, dass die Wehrpflicht wichtig für die Gewährleistung der Sicherheit sei und es richtig ist, dass Schweizer Männer verpflichtet sind, das Land mit der Waffe zu verteidigen. Dass die Wehrpflicht stark im Selbstverständnis der Schweiz verankert ist und Männer einen obligatorischen Militärdienst leisten sollen, wird von einer relativen Mehrheit unterstützt. Kritischer wird die Einführung eines obligatorischen Militärdienstes für Frauen und eine natürliche Verbindung zwischen Patriotismus und der Wehrpflicht betrachtet. Dass die Wehrpflicht ein Garant für den konstanten Wertaustausch zwischen Armee und Zivilgesellschaft ist, wird von einem Drittel bejaht, ein Drittel ist dazu neutral eingestellt und ein Drittel verneint dies.

Einschätzung des Militärs: Eine Mehrheit der Rekrutinnen und Rekruten bejaht, dass sie die Fähigkeiten und Kompetenzen, die sie während des Militärdienstes erworben haben, auch künftig im Zivilen nutzen können und dass das Militär ein integraler Bestandteil unserer Gesellschaft ist und dem Schutz von Freiheit und Unabhängigkeit dient. Die Meinung, dass vordienstlich erworbene Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen während des Militärdienstes genutzt werden können, wird von einer relativen Mehrheit bejaht.

Einschätzung der Verteidigung: Jeweils eine Mehrheit befürwortet, dass wir die Schweiz im Falle eines Angriffs unter allen Umständen verteidigen sollen und dass die Schweiz eine funktionierende militärische Verteidigung zwingend haben muss. Die persönliche Verteidigungsbereitschaft, das Land im Falle eines Angriffs persönlich zu verteidigen, wird ebenfalls von einer Mehrheit bejaht. Lediglich eine Minderheit glaubt aber daran, dass es möglich sei, die Schweiz im Falle eines Angriffs alleine zu verteidigen.

Anpassungsfähigkeit in Bezug auf den Militäralltag, an militärische Gepflogenheiten und Umgang mit Trennung von Freunden und Familie: AdA haben sich gut an den Militäralltag angepasst. Jeweils eine Mehrheit gibt an, sich gut mit den Zimmernachbarn zu verstehen und sich an das Schlafen in der Kaserne gewöhnt zu haben. Die Hälfte hat sich an die frühe Tagwache gewöhnt. Die absolute Mehrheit der Befragten hat sich an die militärischen Gepflogenheiten angepasst. Dies ist mehrheitlich darauf zurückzuführen, dass sich die Rekruten und Rekrutinnen gegenseitig helfen. Sie fühlen sich dem physischen, wie auch dem psychischen Druck des Militärdienstes gewachsen und halten diesem stand. An die militärische Disziplin, die Hektik und den engen Zeitplan haben sie sich ebenfalls gewöhnt. Diese Punkte werden mehrheitlich positiv beurteilt, sind jedoch am schwächsten ausgeprägt. Den Befragten fällt es etwas schwerer, sich von Freunden zu trennen als von der Familie. Beide Fragen zeigen jedoch, dass sich mindestens eine relative Mehrheit an die Trennung gewöhnt hat.

Motivationsgrad zu Beginn der Rekrutenschule (RS), Freiwilligkeit des Dienstes und persönliches Engagement in der RS: Vor Beginn der RS ist die absolute Mehrheit mittel bis hoch motiviert. Generell bewerten stärker motivierte AdA alle erhobenen Items wesentlich positiver als AdA, die zu Beginn der RS nicht motiviert sind. Knapp ein Drittel gibt an, dass sie auch freiwillig ins Militär gegangen wären, wenn es die Wehrpflicht nicht geben würde. Die Mehrheit der Befragten gibt an, während der militärischen Ausbildung das Beste zu geben. Auch ist es dem Gros wichtig eine gute Leistung in der Armee zu erbringen. Dass der persönliche Beitrag für die Armee wichtig ist, wird zu je ein Drittel zugestimmt bzw. abgelehnt.

Zusammenhalt innerhalb des eingeteilten Zugs: Der Zusammenhalt innerhalb des eingeteilten Zugs wird mehrheitlich als gut empfunden. Besonders der Teamgeist, die benötigte Hilfe und die Wertschätzung werden von einer klaren Mehrheit als positiv beurteilt. In gleich hohem Masse sind die AdA stolz darauf, ihrem Zug anzugehören. Der Zug fühlt sich dahingehend verantwortlich, um als Team erfolgreich zu sein. Die Zugehörigkeit zum jetzigen Zug ist wichtig, selbst im Falle eines Krieges. Dass sich der Zug im Falle eines echten Einsatzes gut bewähren würde, wird im Verhältnis zu den anderen Fragen skeptischer beurteilt.

Kompaniekommandant und Leadership des Zugführers: Knapp die Hälfte der AdA gibt an, dass ihr Kompaniekommandant Berufsmilitär ist, mehr als ein Drittel wird von einem Milizoffizier geführt und 17% konnten die Frage nicht beantworten, ob der Kompaniekommandant ein Miliz- oder Berufsmilitär ist. Die wahrgenommenen Führungsaspekte des Zugführers werden durchaus als positiv beurteilt. Der Zugführer sei sich über seine Werte im Klaren und praktiziere, was er/sie predige. Er/sie fördere das Vertrauen, das Engagement und die Zusammenarbeit innerhalb des Zuges und behandle die AdA als Individuen gemäss den Angaben der Befragten. Die Rekruten und Rekrutinnen würden unterstützt und in ihrer Entwicklung gefördert. Sie würden durch den Zugführer ermutigt und ihnen würde Anerkennung zuteil. All diese Führungsaspekte werden von der absoluten Mehrheit bejaht.

Bewertung der Schweizer Armee aus Sicht der Militärdienstleistenden: Jeweils eine Mehrheit stimmt zu, dass die Schweizer Armee äusserst diszipliniert ist und Karrieremöglichkeiten bietet. Eine relative Mehrheit vertritt die Ansicht, dass die Schweizer Armee professionelle Experten hat. Nur eine Minderheit der AdA ist der Meinung, dass die

Armee eine hervorragende militärische Ausbildung bietet, wichtige Lebenskompetenzen vermittelt, ein hohes Ansehen in der Öffentlichkeit genießt, eine wettbewerbsfähige Arbeitgeberin ist und dass unterschiedliche Meinungen begrüßt werden. Sehr oft sind die AdA diesen erwähnten Aspekten gegenüber neutral eingestellt. Am wenigsten Zustimmung erhalten die Aussagen, dass das Militär technologisch gut ausgestattet, offen für Innovation und eine moderne Organisation sei.

Bewertung der von der Armee erhaltenen Informationen: Eine klare Mehrheit der befragten Rekrutinnen und Rekruten erachtet die von der Armee erhaltenen Informationen über die Funktionen in der Schweiz Armee als ausreichend.

Gedanken, Berufsmilitär zu werden: Ein Viertel der Befragten hat darüber nachgedacht, Berufsmilitär zu werden.

Allgemeine Zufriedenheit mit dem Militär: Bei der allgemeinen Zufriedenheit rangieren auf den ersten drei Plätzen die "Beziehungen zu anderen Rekruten", gefolgt vom "militärischen Fachwissen der Vorgesetzten" und der "Unterkunft und der Verpflegung". Die mittleren Plätze nehmen "die militärische Ausbildung" und "die persönliche Ausrüstung" ein. Am wenigsten zufrieden sprechen sich Befragten gegenüber der "Wehrpflicht" aus.

Beurteilung der Armeeausbildung: Die Mehrheit der Befragten beurteilt die durch die Armee erhaltene Ausbildung als gut.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	7
2 Fragebogen.....	10
2.1 Inhalt.....	10
2.2 Programmierung und Pretest.....	10
3 Untersuchungsdesign	11
3.1 Befragungsdurchführung	11
3.2 Grundgesamtheit und Sample	11
3.3 Vorgehen vor Befragung.....	12
3.4 Darstellung der Studienergebnisse und des Stichprobenfehlers	12
4 Ergebnisse.....	13
4.1 Soziodemografischer Hintergrund der Befragten (Q1 – Q7)	13
4.2 Einschätzung der Wehrpflicht, des Militärs und der Verteidigung (Q8A – N) ..	15
4.2.1 Einstellungen gegenüber der Wehrpflicht (Q8A, Q8B, Q8C, Q8E, Q8F, Q8G, Q8H)	15
4.2.2 Einstellungen gegenüber dem Militär (Q8D, Q8M, Q8N)	16
4.2.3 Einstellungen gegenüber der Verteidigung (Q8I, Q8J, Q8K, Q8L)	17
4.3 Anpassungsfähigkeit in drei Bereichen (Q9A – J).....	17
4.3.1 Anpassungsfähigkeit in Bezug auf den Militäralltag (Q9A, Q9E, Q9G)	17
4.3.2 Anpassungsfähigkeit an militärische Gepflogenheiten (Q9B, Q9F, Q9H, Q9I, Q9J)	18
4.3.3 Anpassungsfähigkeit betreffend Trennung von Freunden und Familie (Q9C, Q9D)	19
4.4 Motivationsgrad und persönlicher Einsatz (Q10, Q11A – C).....	19
4.4.1 Motivationsgrad zu Beginn der RS (Q10)	19
4.4.2 Persönlicher Einsatz während des Armeedienstes (Q11A – C)	20
4.5 Zusammenhalt innerhalb des eingeteilten Zugs (Q12A – G)	21
4.6 Führung (Q13, Q14B – F)	22
4.6.1 Kompaniekommandant (Q13).....	22
4.6.2 Zugführer (Q14A – D).....	22
4.7 Bewertung der Schweizer Armee aus Sicht der Militärdienstleistenden (Q15A – K)	23
4.8 Von der Armee erhaltene Informationen zur Funktion (Q16)	24
4.9 Gedanken Berufsmilitär zu werden (Q17).....	25
4.10 Allgemeine Zufriedenheit mit dem Militär (Q18A – F)	25
4.11 Beurteilung der Armee-Ausbildung (Q19).....	26
4.12 Geschlechterunterschiede	27
4.13 Weiterführende Auswertungen für männliche AdA	28
4.13.1 Wohnortsgrösse	29
4.13.2 Alter.....	29
4.13.3 Sprachhintergrund.....	29
4.13.4 Migrationshintergrund.....	30
4.13.5 Bildungsstand.....	30
4.13.6 Motivationsgrad und Freiwilligkeit.....	32
5 Zusammenfassung	34
6 Literaturverzeichnis	36
7 Anhang: Tabellen zur Motivation und Freiwilligkeit.....	38
Anhang: Modell	42
8 Anhang: Fragebogen	43

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Einstellungen gegenüber der Wehrpflicht (Q8A, Q8B, Q8C, Q8E, Q8F, Q8G, Q8H)	15
Abbildung 2: Einstellungen gegenüber dem Militär (Q8D, Q8M, Q8N).....	16
Abbildung 3: Einstellungen gegenüber der Verteidigung (Q8I, Q8J, Q8K, Q8L)	17
Abbildung 4: Anpassungsfähigkeit in Bezug auf den Militäralltag (Q9A, Q9E, Q9G)	18
Abbildung 5: Anpassungsfähigkeit an militärische Gepflogenheiten (Q9B, Q9F, Q9H, Q9I, Q9J).....	18
Abbildung 6: Anpassungsfähigkeit mit Trennung von Freunden und Familie (Q9C, Q9D).....	19
Abbildung 7: Motivationsgrad zu RS Beginn (Q10)	20
Abbildung 8: Persönlicher Einsatz (Q11A – C).....	20
Abbildung 9: Zusammenhalt innerhalb des eingeteilten Zugs (Q12A – G).....	21
Abbildung 10: Wissensstand Personalkategorie des Kompaniekommandanten (Q13)	22
Abbildung 11: Wahrgenommene Führungsaspekte des Zugführers (Q14A – D)	23
Abbildung 12: Bewertung der Schweizer Armee aus Sicht der Militärdienstleistenden (Q14A – K)	24
Abbildung 13: Informationen zur Funktion (Q16).....	25
Abbildung 14: Gedanken Berufsmilitär zu werden (Q17)	25
Abbildung 15: Allgemeine Zufriedenheit mit dem Militär (Q18A – F).....	26
Abbildung 16: Beurteilung der Armee-Ausbildung (Q19).....	26

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: In der Umfrage berücksichtigte Schulen, Lehrverbände und Standorte....	11
Tabelle 2: Deskriptive Statistik der fünf realisierten Umfragen	12
Tabelle 3: Soziodemografischer Hintergrund der Befragten.....	14
Tabelle 4: Einteilung in die RS (Angaben in Prozent, gerundet).....	28
Tabelle 5: Fragen zur Wehrpflicht, Verteidigung und Militärdienst (nach Bildung), Angaben in Prozent, gerundet.....	31
Tabelle 6: Einschätzung der Schweizer Armee (nach Motivation und Freiwilligkeit), Angaben in Prozent, gerundet.....	38
Tabelle 7: Fragen zur Wehrpflicht, Verteidigung und Militärdienst (nach Motivation und Freiwilligkeit), Angaben in Prozent, gerundet	39
Tabelle 8: Fragen zur Adaptionsefähigkeit (nach Motivation und Freiwilligkeit), Angaben in Prozent, gerundet.....	40
Tabelle 9: Fragen zur Leistungsbereitschaft (nach Motivation und Freiwilligkeit), Angaben in Prozent, gerundet.....	40
Tabelle 10: Fragen zur Einschätzung des Zuges (nach Motivation und Freiwilligkeit), Angaben in Prozent, gerundet.....	40
Tabelle 11: Fragen zur Einschätzung des Zugführers (nach Motivation und Freiwilligkeit), Angaben in Prozent, gerundet	41
Tabelle 12: Fragen zur Einschätzung der allgemeinen Zufriedenheit mit dem Militär (nach Motivation und Freiwilligkeit), Angaben in Prozent, gerundet.....	41

1 Einleitung

Gemäss Art. 58 der Schweizerischen Bundesverfassung 1999 (BV) hat die Schweiz eine Armee, die grundsätzlich nach dem Milizprinzip organisiert ist (Art. 58 Abs. 1 BV). Jeder männliche Schweizer ab 18 Jahren ist dienstpflichtig. Von Gesetzes wegen kann auch ein ziviler Ersatzdienst (Zivildienst oder Zivilschutz) geleistet werden (Art. 59 Abs. 1 BV).

Aus militärsoziologischer Sicht ist die Schweizer Armee durch die Wehrpflicht eine Zwangsgemeinschaft junger Männer. Obschon Frauen seit 1995 freiwillig Armeedienst leisten können, ist deren Anteil nach wie vor gering (2022: 1.4%).¹ Als "kalte Organisation"² ist das Militär sicherheitspolitisch betrachtet die strategische Reserve der Schweiz. Während Armeen in Friedenszeiten stärker hinterfragt werden, ändert sich deren Wahrnehmung durch fokussierende Ereignisse wie Covid-19 oder durch den Krieg in der Ukraine.³ Durch die jährlich durchgeführte Studie "Sicherheit" ist die Aussensichtweise der Schweizer Bevölkerung auf das Militär (Makro-Ebene) gut erforscht. Im Januar 2022 befürwortete eine Minderheit von 35%⁴ und im Juni 2022 33%⁵ der Gesamtbevölkerung die Abschaffung der Wehrpflicht. Dabei ist die Einstellung zwischen den zwei Erhebungszeitpunkten statistisch betrachtet unverändert. Dagegen unterstützt die Kohorte der Wehrpflichtigen (18-34-Jährige) mit 49% (Januar 2022) und 47% (Juni 2022) die Abschaffung der Wehrpflicht stärker.⁶

Bedingt durch die obligatorische Dienstpflicht für Männer im Militär, Zivildienst oder Zivilschutz, handelt es sich bei männlichen Rekruten damit um Wehrpflichtige, welche mit ihrem Armeedienst ihre Militärdienstpflicht erfüllen. Frauen sind von der obligatorischen Dienstpflicht im Militär befreit und können auf freiwilliger Basis Dienst leisten (Art 59 Abs 2 BV). Damit handelt es sich bei weiblichen Rekruten um "Freiwillige". Wenn sie sich aber entscheiden, Dienst zu leisten, dann ist der Militärdienst ebenfalls verpflichtend für sie.

Unter dem Begriff «Wehrform» wird verstanden, wie eine Armee Personal rekrutiert. Dabei kann die Rekrutierung von Angehörigen der Armee (AdA) grundsätzlich auf zwei unterschiedliche Arten erfolgen. Zum einen kann die Personalrekrutierung durch eine gesetzlich geregelte Wehrpflicht oder Dienstpflicht als Zwang sichergestellt werden. Zum anderen kann sie durch einen Vertrag und damit auf dem Prinzip der Freiwilligkeit beruhen. In diesem Fall erfolgt die Rekrutierung zwingend über den zivilen Arbeitsmarkt. Neben der Personalgewinnung ist ebenfalls die Art der Verfügbarkeit des Personals ein wichtiger Faktor der Wehrform. Hierbei wird zwischen stehenden Armeen bzw. Freiwilligenarmeen und Milizarmeen unterschieden.⁷ Da in der Schweiz ein stehendes Heer verfassungsmässig verboten ist, wird die Alimentierung der Bestände der Armee einerseits durch die allgemeine Wehrpflicht für Männer und andererseits durch das für die Schweiz einmalige und typische Milizsystem sichergestellt.⁸

In Europa ist seit dem Ende des Kalten Krieges die Umwandlung von Wehrpflichtarmeen zu Freiwilligenstreitkräften vor allem auf die veränderte geopolitische Lage zurückzuführen. Als Hauptgründe, die ein Staat zur Aussetzung oder Beibehaltung der Wehrpflicht bewegen, sind

¹ Personelles der Armee (2022). Armeeauszählung 2022 (23.11.2022).

<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-90666.html>: 7.

² Leonhard, Nina; Werkner, Ines-Jacqueline (2012). Militärsoziologie - Eine Einführung. 2., aktualisierte und ergänzte Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien, Wiesbaden, 245.

³ Ferst, Thomas; Szvircsev Tresch, Tibor (2023). Rekruten stellen sich positiv zur Wehrpflicht. Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift ASMZ, Nr.3, 202, 36-38.

⁴ Szvircsev Tresch, Tibor; Wenger, Andreas; De Rosa, Stefano; Ferst, Thomas; Robert, Jacques; Rohr, Patric (2022a). Sicherheit 2022 - Aussen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitische Meinungsbildung im Trend. Militärakademie (MILAK) an der ETH Zürich und Center for Security Studies, ETH Zürich, Birmensdorf und Zürich, 22.

⁵ Szvircsev Tresch, Tibor; De Rosa, Stefano; Ferst, Thomas; Robert, Jacques; Rohr, Patric (2022b). Nachbefragung der Studie «Sicherheit 2022» aufgrund des Krieges in der Ukraine. Aussen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitische Meinungsbildung im Trend. Militärakademie (MILAK) an der ETH Zürich und Center for Security Studies, ETH Zürich, Birmensdorf und Zürich, 6.

⁶ Szvircsev Tresch et al. (2022b), 50 – 52.

⁷ Szvircsev Tresch, T. (2010). Gibt es das «ideale» Wehrmodell? Wehrmodelle im Vergleich. Jahresschrift 2010 der AOG. Allgemeine Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung, Dübendorf, 6–11. Szvircsev Tresch, T. (2005). Europas Streitkräfte im Wandel: Von der Wehrpflichtarmee zur Freiwilligenstreitkraft. Eine empirische Untersuchung europäischer Streitkräfte 1975 bis 2003. Dissertation, Universität Zürich.

⁸ Schollenberger, Johann J. (1905). Bundesverfassung der schweizerischen Eidgenossenschaft: Kommentar mit Einleitung O. Häring, Berlin; Schindler, Dietrich (1999). Verfassungsrechtliche Schranken für das Projekt "Armee XXI": Gutachten zuhanden des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (Zollikon, Schweiz, 14. April, 1999), 3.

hier gesellschaftliche, technologische, ökonomische und geostrategische Faktoren zu nennen.⁹ Dabei zeigt sich am Beispiel der NATO-Staaten die Entwicklung der Abkehr von Wehrpflichtarmeen sehr deutlich: Während 2000 12 der 19 NATO-Mitgliedsstaaten Wehrpflichtarmeen waren, stieg zwar 2006 die Anzahl der NATO-Mitgliedsstaaten auf 26, aber der Anteil der Wehrpflichtarmeen sank auf sieben. 2022 hat die NATO 30 Mitgliedstaaten, von denen fünf bzw. sechs, wenn Dänemark als Spezialfall ebenfalls gezählt wird, Wehrpflichtarmeen sind (CRP 2022).¹⁰ In Europa basiert nicht nur die Schweizer Armee auf der Wehrpflicht, sondern auch weitere Länder, wie Dänemark, Estland, Finnland, Griechenland, Litauen, Norwegen, Österreich, Schweden und Zypern unterhalten Wehrpflichtarmeen (CRP 2023a).¹¹ Entgegen dem Aussetzungstrend¹² der letzten zwei Dekaden stieg in den letzten Jahren das Interesse an der Wehrpflicht wieder. So wechselten Schweden (2017) und Litauen (2015) von einer Freiwilligenarmee wieder zur Wehrpflicht angesichts der volatilen sicherheitspolitischen Lage in Europa (CRP 2023b).¹³ Auch Lettland leitet seit anfangs 2023 die Transformation von einer Freiwilligenarmee zu einer Wehrpflichtarmee ein.¹⁴ Unter Führung schwedischer Forschenden bildete sich 2019 ein internationales Team, welches die Wehrpflicht in ihren Ländern genauer untersucht und Wehrpflichtige hinsichtlich ihrer Einstellung zur Wehrpflicht und weiteren Aspekten des Militärdienstes befragen möchten. An diesem internationalen Forschungsprojekte nehmen Forschende aus Estland, Finnland, Litauen, Norwegen, Schweden und der Schweiz teil. Dabei sind mit Litauen und Schweden zwei Länder vertreten, welche erst kürzlich von einer Freiwilligenarmee zu einer Wehrpflichtarmee wechselten. Estland, Finnland, Norwegen und die Schweiz verfügen traditionell über Wehrpflichtarmeen.

Mittels einer Online-Befragung wurden deshalb Rekrutinnen und Rekruten in der Schweiz während der Rekrutenschule (RS) 22/1 der San S 42, VT S 47, Inf S 11, Pz S 21 und FU S 63 zur Wehrpflicht, Verteidigung und der Armee im Allgemeinen befragt. An dieser Stelle danken die Autoren Patric Rohr für die Organisation, Programmierung, Umsetzung und Begleitung der Onlineumfrage, sowie für das Verfassen des technischen Berichts der vorliegenden Umfrage. Zwischen den fünf in der Befragung berücksichtigten Rekrutenschulen zeigen sich keine statistisch relevanten Unterschiede. Aufgrund dessen werden die Resultate allgemein und nicht nach der jeweiligen Schule einzeln aufgeschlüsselt vorgestellt.

Die Datenauswertung der erhobenen Daten erfolgt nach untenstehenden Themen. Dabei bilden die Fragen Q8 – Q19 (Fragebogen in Anhang mit der jeweiligen Fragezuordnung) die Sichtweise und Wahrnehmung der befragten Rekrutinnen und Rekruten ab:

- Soziodemografischer Hintergrund der Befragten (Q1 – Q7);
- Einschätzung der Wehrpflicht, des Militärs und der Verteidigung (Q8);
- Anpassungsfähigkeit in Bezug auf den Militäralltag, Anpassung an militärische Gepflogenheiten, Umgang mit Trennung von Freunden und Familie (Q9);
- Motivationsgrad zu Beginn der RS (Q10) und persönliches Engagement in der RS (Q11);
- Zusammenhalt innerhalb des eingeteilten Zugs (Q12);
- Kenntnis, ob der Kompaniekommandant Berufs- oder Milizoffizier ist (Q13) und Leadership des Zugführers (Q14);
- Bewertung der Schweizer Armee aus Sicht der Militärdienstleistenden (Q15);
- Bewertung der von Armee erhaltenen Informationen (Q16);
- Gedanken, Berufsmilitär zu werden (Q17);

⁹ Szvircsev Tresch, 2005.

¹⁰ CRP (2022). Entwicklung der Wehrformen in der NATO. (16.02.2023). <https://crp-infotec.de/wehrpflicht-wehrstrukturen-nato/>

¹¹ CRP (2023a). Wehrpflicht in der EU - eine Rarität. (15.02.2023). <https://crp-infotec.de/wehrpflicht-hintergrundinformation/>

¹² Die meisten Staaten haben die Wehrpflicht nicht abgeschafft, sondern zeitlich ausgesetzt. Dies ermöglicht eine schnellere Wiedereinführung der Wehrpflicht, wenn Bedarf vorhanden ist, wie die Beispiele von Schweden und Litauen zeigen, oder jüngst seit Beginn des Jahres 2023 Lettland.

¹³ CRP (2023b). Wehrpflicht oder Freiwilligenarmee? (14.02.2023). <https://crp-infotec.de/wehrpflicht-hintergrundinformation/>

¹⁴ Latviešu Centrs Minsterē (2022). Lettischer Verteidigungsminister Artis Pabriks plant Wiedereinführung der Wehrpflicht. (14.02.2023). <https://www.lcm.lv/lettische-presseschau/lettland/lettischer-verteidigungsminister-artis-pabriks-plant-die-wiedereinfuehrung-der-wehrpflicht?gads=2022>

- Allgemeine Zufriedenheit mit dem Militär (Q18);
- Beurteilung der Armeeausbildung (Q19).

Diese verschiedenen Themen wurden durch das internationale Team der Forschenden in sieben Bereiche eingeteilt, welche im Modell im Anhang ersichtlich sind.

Im vorliegenden Forschungsbericht wird als erstes auf das Untersuchungsdesign eingegangen. Dabei werden sowohl der Aufbau des Fragebogens, die Befragungssituation und die angewandte Methodik beschrieben. Danach folgt die deskriptive Datenauswertung entlang der bereits oben vorgestellten Themenblöcke für männliche als auch weibliche AdA. Anschliessend erfolgt eine Auswertung nach Geschlecht und die männlichen AdA werden in einem weiteren Schritt separat nach soziodemografischen Variablen analysiert. Die abschliessende Zusammenfassung greift die wichtigsten Erkenntnisse dieser Befragung auf.

2 Fragebogen

In diesem Kapitel wird neben dem Inhalt des Fragebogens auf dessen Programmierung und die Überprüfung mittels eines Pretests eingegangen.

2.1 Inhalt

Das internationale Team des Forschungsprojekts Wehrpflicht entwickelte zusammen einen theoriebasierten englischsprachigen Fragebogen. Die Dozentur Militärsoziologie übersetzte den Fragebogen in die drei Landessprachen (Deutsch, Französisch und Italienisch) und passte spezifische Ausdrücke an die kulturellen Rahmenbedingungen der Schweiz an. Dabei diente der englischsprachige Fragebogen als Basis und wurde wenn möglich nicht verändert. Dennoch wurden für die Umfrage in der Schweiz einige Items gestrichen, da die Übersetzungen von Englisch in die drei Landessprachen wenig Sinn ergaben oder sich zu wenig stark an den militärspezifischen Kontext der Schweizer Armee, welche nach dem Milizprinzip organisiert ist, orientierten. Zudem bestand die Herausforderung darin, einen ursprünglich englischsprachigen Fragebogen in die drei Landessprachen zu übersetzen und zu gewährleisten, dass die Fragen in allen drei Versionen inhaltlich gleich verstanden werden.

2.2 Programmierung und Pretest

Die Programmierung des Fragebogens wurde mit dem Online-Befragungstool Unipark vorgenommen. Der Fragebogen wurde so programmiert, dass Rekrutinnen und Rekruten mit ihrem Smartphone einen QR-Code scannen oder einen Link eintippen konnten, um online auf die Umfrage zu gelangen. Die AdA konnten zu Beginn der Umfrage online aus Deutsch, Französisch und Italienisch ihre bevorzugte Sprache auswählen, in der anschliessend an der Befragung teilgenommen werden konnte. Unipark eignet sich speziell für Umfragen von wissenschaftlichen Einrichtungen wie Hochschulen, welche nicht-kommerzielle Forschung betreiben.¹⁵ Die Dozentur Militärsoziologie führte im Vorfeld der Feldstudie intern einen Pretest durch, um die technische Funktionalität der Umfrage auf Unipark zu überprüfen und sicherzustellen.

¹⁵ Unipark (2023). *Campuslizenz. Online-Befragungen für alle – auf höchstem akademischem Niveau* (14.02.2023). <https://www.unipark.com/campuslizenz/>

3 Untersuchungsdesign

In diesem Kapitel wird zuerst das Befragungsinstrument und anschliessend die eigentliche Datenerhebung und -durchführung beschrieben. Darauf folgend wird aufgezeigt, wie sich das Sample zusammensetzt.

3.1 Befragungsdurchführung

Die Studie wurde als CAWI-Befragung (CAWI = Computer Assisted Web-Interview), d.h. mittels Online-Interviews mit Hilfe der Umfragesoftware Unipark auf Deutsch, Französisch und Italienisch realisiert. Im Zeitraum vom 14. bis 25. März 2022 (neunte und zehnte RS-Woche) wurden insgesamt 2'300 Personen die Befragung zur Verfügung gestellt. Die Vorgabe für die Umfrage in den jeweiligen Rekrutenschulen war, die Befragung im Idealfall in einen geführten Theorieblock (z.B. AAR) zu integrieren. Dabei wurde seitens der verantwortlichen Personen der jeweiligen RS auch klar kommuniziert, dass die Teilnahme an der Umfrage freiwillig ist. Sofern die Teilnehmenden damit einverstanden waren, füllten sie den Fragebogen auf ihrem privaten Smartphone aus. Falls vorhanden und einfach umzusetzen, konnten die Teilnehmenden den Fragebogen auch an Computer-Arbeitsplätzen mit Internet-Anbindung ausfüllen. Das Ausfüllen der Umfrage dauerte im Durchschnitt 11.4 Minuten.

3.2 Grundgesamtheit und Sample

Die Grundgesamtheit der Umfrage war wie folgt definiert: Schweizerinnen und Schweizer, die als Rekrutinnen und Rekruten ihre Rekrutenschule 22/1 (Start 1, 2022) in verschiedenen Lehrverbänden (LVb) des Kdo Ausb absolvieren, die in deutscher, französischer oder italienischer Sprache befragt werden können und ihre RS in der San S 42, VT S 47, Inf S 11, Pz S 21 oder FU S 63 absolvieren (siehe Tabelle 1). 2.2% der Umfrageteilnehmer gaben an, in einer anderen RS eingeteilt zu sein. Bei der folgenden Datenauswertung wird diese Gruppe ebenfalls berücksichtigt.

Tabelle 1: In der Umfrage berücksichtigte Schulen, Lehrverbände und Standorte

Schule	Lehrverband	Standort
San S 42	LVb Log	Airolo, TI
VT S 47	LVb Log	Romont, FR
Inf S 11	LVb Inf	St. Gallen, SG
Pz S 21	LVb Pz/Art	Thun, BE
FU S 63	LVb FU	Bülach, ZH

Es wurde darauf geachtet, dass verschiedene Lehrverbände und Schulen befragt wurden, da bei der Rekrutierung die angehenden AdA aufgrund gemessener Merkmale auf die militärischen Funktionen verteilt werden. Die Zuweisung in eine Funktion durch die Rekrutierungszentren erfolgt somit nicht randomisiert. Die Befragung hatte das Ziel, diese Auswahlverzerrung durch die Rekrutierung auszugleichen.

Im Gegensatz zu anderen Armeen ist die Schweizer Armee nicht klassisch in die Teilstreitkräfte Heer, Luftwaffe und Marine¹⁶ eingeteilt. Die Gruppe Verteidigung wird vom Chef der Armee (CdA) geführt und ist in die Zuständigkeitsbereiche Armeestab (ASTAB), Einsatz (Kdo Op), Logistik (LBA), Führungsunterstützung (FUB) und Ausbildung (Kdo Ausb) gegliedert.¹⁷ Die fünf in der Umfrage berücksichtigten RS decken zwar die Sprachregionen

¹⁶ Die Schweizer Marine setzt sich aus der Motorboot Kp 10 zusammen.

¹⁷ Schweizerische Eidgenossenschaft (2023). Gliederung der Schweizer Armee. (14.02.2023). <https://www.vtg.admin.ch/de/die-schweizer-armee/gliederung.html#:~:text=Die%20Gruppe%20Verteidigung%20besteht%20aus,vom%20Chef%20der%20Armee%20gef%C3%BChrt.>

Deutschschweiz (Inf S 11, Pz S 21, FU S 63), Romandie (VS S 47) und Tessin (San S 42) ab, sind aber alle im Kdo Ausb eingegliedert. Somit ist sie repräsentativ für den LVb Log, LVb Inf, LVb- Pz/Art und LVb FU.

3.3 Vorgehen vor Befragung

Im Vorfeld an die Feldphase wurde beim Kommandanten Kommando Ausbildung die Erlaubnis für die Durchführung der Umfragen in den Rekrutenschulen eingeholt. Anschliessend wurden die jeweiligen Schulkommandanten per Mail kontaktiert. Die Schulen wiesen der Dozentur Militärsoziologie eine Kontaktperson zu, die für die Durchführung der Befragung zuständig war. Der Kontaktperson wurde zwei Wochen vor der Feldphase ein Dokument mit einem QR-Code übermittelt, mit dessen die Rekrutinnen und Rekruten die Umfrage ausfüllen konnten.

3.4 Darstellung der Studienergebnisse und des Stichprobenfehlers

Die 1784 durchgeführten Interviews wurden hinsichtlich ihrer Verwertbarkeit (Antwortverhalten, Interviewdauer, Inhalt) geprüft und auf 1684 Interviews reduziert. Damit ergibt sich eine Rücklaufquote von 73.06%, was für eine wissenschaftliche Befragung auf freiwilliger Basis als sehr hoher Wert betrachtet werden kann.

Der mögliche Stichprobenfehler liegt im vorliegenden Fall bei einem Sicherheitsgrad von 95% im ungünstigsten Fall bei $\pm 2.43\%$. Dies bedeutet, dass ein von uns gemessener Wert von 50% für X mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% zur Grundgesamtheit (Rekrutinnen und Rekruten Rekrutenschule 22/1 der San S 42, VT S 47, Inf S 11, Pz S 21 und FU S 63) gehört und dass die Streuung von X zwischen 47.57% und 52.43% liegt. Die ausgewiesenen Zahlen beziehen sich auf die Gesamtheit aller 1684 Befragten. Die Antwortkategorien «weiss nicht» und «keine Antwort» werden ebenfalls als gültige Antworten gezählt.

Die 1684 berücksichtigten Interviews verteilen sich folgendermassen auf die fünf verschiedenen Rekrutenschulen (siehe Tabelle 2):

Tabelle 2: Deskriptive Statistik der fünf realisierten Umfragen

Schule	Beendete und verwertbare Interviews	Grund-gesamtheit	Beteiligung in Prozent	Durchschnittliche Interviewdauer
San S 42	241	359	74.65%	11.0 Minuten
VT S 47	503	673	78.16%	11.0 Minuten
Inf S 11	469	619	82.39%	10.0 Minuten
Pz S 21	361	501	81.44%	12.0 Minuten
FU S 63	64	148	48.65%	13.0 Minuten
Andere RS / keine Antwort	46	–	–	–
Total und Ø	1684	2300	73.06%	11.4 Minuten

Der Befragungsstandort und die Befragungszeit wurden im Rahmen der zeitlichen Vorgaben von der jeweiligen Schule bzw. Einheit festgelegt. Mit anderen Worten: Die Befragungen wurden am Kompaniestandort durchgeführt.

4 Ergebnisse

Im nachfolgenden Teil werden die Daten, die mittels der durchgeführten Online-Befragung erhoben wurden, beschrieben. Die Fragen werden dabei in elf verschiedene Themenblöcke eingeteilt und ausgewertet. Da die Resultate mathematisch gerundet wurden, werden nur Prozentangaben ohne Dezimalstellen nach dem Komma dargestellt und diskutiert.

4.1 Soziodemografischer Hintergrund der Befragten (Q1 – Q7)

Der soziodemografische Hintergrund der befragten Rekrutinnen und Rekruten wurde mit Hilfe von neun verschiedenen Fragen erhoben und gemessen (siehe Tabelle 3). Im Folgenden werden die Ausprägungen dieser Variablen vorgestellt. Sofern für die weitere Analyse kategorisierte Variablen verwendet werden, werden untenstehend Überlegungen hierzu beschrieben.

79% der AdA beantworteten den Fragebogen auf Deutsch. Die übrigen Teilnehmer verteilen sich mit 16% auf Französisch und 5% auf Italienisch. Wird diese Verteilung mit den jungen Schweizer Männern im Alter von 15 bis 24 Jahren verglichen, zeigt sich, dass in der vorliegenden Umfrage mehr deutschsprachige Personen und weniger französischsprachige Personen in der Stichprobe (Sample) vertreten sind, als diese repräsentativ in der jungen Bevölkerung verteilt sind (Deutsch: 69%, Französisch: 26%, Italienisch: 5%).¹⁸ Die Altersspanne der Befragten liegt zwischen 18 bis 25 Jahren, wobei die AdA im Durchschnitt 20.3 Jahre alt sind. Knapp zwei Drittel (62%) sind zwischen 18 bis 20 Jahre alt, die übrigen 38% sind 21 Jahre und älter. Weiter sind 96% der Befragten männlich und 4% der Befragten weiblich. Nur 5 Personen gab die Antwortmöglichkeit "anderes" an.

Die Nationalität der Befragten wurde mit drei Fragen gemessen.¹⁹ In dieser Auswertung werden Befragte, die angeben, von Geburt an Schweizerin oder Schweizer zu sein und eine Schweizer Mutter und einen Schweizer Vater zu haben, als Schweizerinnen und Schweizer ohne Migrationshintergrund definiert. 66% der Befragten geben an, Schweizerinnen und Schweizer ohne Migrationshintergrund zu sein. 34% haben einen Migrationshintergrund, d.h. entweder haben sie nicht von Geburt an das Schweizer Bürgerrecht, oder die Mutter ist nicht von Geburt an Schweizerin oder der Vater ist nicht von Geburt an Schweizer.

Betreffend der Wohnsituation werden Ortschaften²⁰ zwischen klein, mittel und gross unterschieden. 16% leben in kleinen, 67% in mittleren, 15% in grossen Ortschaften und 2% machten hierzu keine Angabe.

Beim Bildungsniveau wird zwischen AdA mit Berufsausbildung und im Arbeitsleben stehend²¹ und Studierenden²² unterschieden. 68% der Befragten sind im Arbeitsleben stehende AdA und 32% sind Studierende. Mit Studierenden ist gemeint, dass diese Personen auf Grund ihrer Ausbildung direkt an einer Universität oder Fachhochschule studieren könnten. Dies bedeutet aber nicht, dass sie im Moment wirklich im Studium stehen. Die Variablen "Nicht-Studierende" und "Studierende" sind demzufolge nicht trennscharf, sondern spiegeln vielmehr die realen Studiums- bzw. Weiterbildungsmöglichkeiten wider.

31% der Befragten würden auch ohne die obligatorische Wehrpflicht freiwillig ins Militär gehen und werden im Folgenden als "Freiwillige" bezeichnet. 67% würden ohne Wehrpflicht nicht freiwillig Armeedienst leisten und 2% beantworteten diese Frage nicht. 62% der

¹⁸ Bundesamt für Statistik (2022). Hauptsprachen nach verschiedenen soziodemografischen Merkmalen in der Schweiz: Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/sprachen-religionen/sprachen.assetdetail.20964038.html>

¹⁹ 91% der Befragten sind von Geburt an Schweizer [Q3A "ich bin von Geburt an Schweizer"]. 74% haben eine Schweizer Mutter [Q3B "meine Mutter ist von Geburt an Schweizerin"] und 77% einen Schweizer Vater [Q3C "mein Vater ist von Geburt an Schweizer"].

²⁰ Kategorisierung der Ortschaften: klein (<200 – 1'000 Personen), mittel (1'001 – 20'000 Personen) und gross (ab 20'001 Personen und mehr).

²¹ Mit Berufsausbildung und im Arbeitsleben stehende AdA: Kein obligatorischer Schulabschluss, obligatorische Schule / Anlehre, Berufslehre / Berufsschule.

²² Studierende: Berufsmaturität / Fachmittelschule, Matura an Gymnasium / Kantonsschule, Höhere Fach- Berufsausbildung, Fachhochschule, Universität (Bachelor / Master).

Studienteilnehmenden wurden bei der Rekrutierung in ihre Wunschfunktion eingeteilt. 27% verneinen die Aussage und 9% hatten in Bezug auf die Einteilung keinen speziellen Wunsch. 2% machten hierzu keine Angabe.

Tabelle 3: Soziodemografischer Hintergrund der Befragten

Merkmal und Fragebogennummer	Absolute Anzahl Interviews	Anzahl Interviews in Prozent (gerundet)
Sprache:		
Deutsch	1331	79
Französisch	276	16
Italienisch	77	5
Q1: Alter		
18 – 20-Jährige	1051	62
21+ Jahre	633	38
Q2: Geschlecht		
Männer	1618	96
Frauen	61	4
Anderes	5	0
Q3a – b: Nationalität		
Schweizerin oder Schweizer seit Geburt und mit Schweizer Vater und Mutter	1117	66
Mit Migrationshintergrund	567	34
Q4: Grösse des Wohnorts		
Kleine Ortschaft (bis 1000 Personen)	276	16
Mittlere Ortschaft (1000 bis 20000 Personen)	1131	67
Grosse Ortschaft (mehr als 20000 Personen)	250	15
Keine Angabe	27	2
Q5: Bildungsniveau		
Mit Berufsausbildung im Arbeitsleben stehend	1134	68
"Studenten"	544	32
Keine Angabe	6	0
Q6: Freiwilliger Dienst trotz Wehrpflicht		
"Freiwillig"	523	31
"Nicht freiwillig"	1130	67
Keine Antwort	31	2
Q7A: Einteilung in Wunschfunktion		
Ja	1035	62
Nein	460	27
Kein spezieller Wunsch	159	9
Keine Antwort	30	2
Q7B: Einteilung in RS		
Inf S 11	469	28
Pz S 21	361	21
San S 42	241	14
VT S 47	503	30
FU S 63	64	4
Andere RS	37	2
Keine Antwort	9	1
Total	1684	100

Von den insgesamt 1684 in dieser Umfrage berücksichtigten Rekrutinnen und Rekruten sind 30% der Befragten in der VT S 47, 28% in der Inf S 11, 21% in der Pz S 21, 14% in der San S 42, 4% in der FU S 63 und 2% sind in einer anderen RS eingeteilt und 1% beantwortete diese Frage nicht.

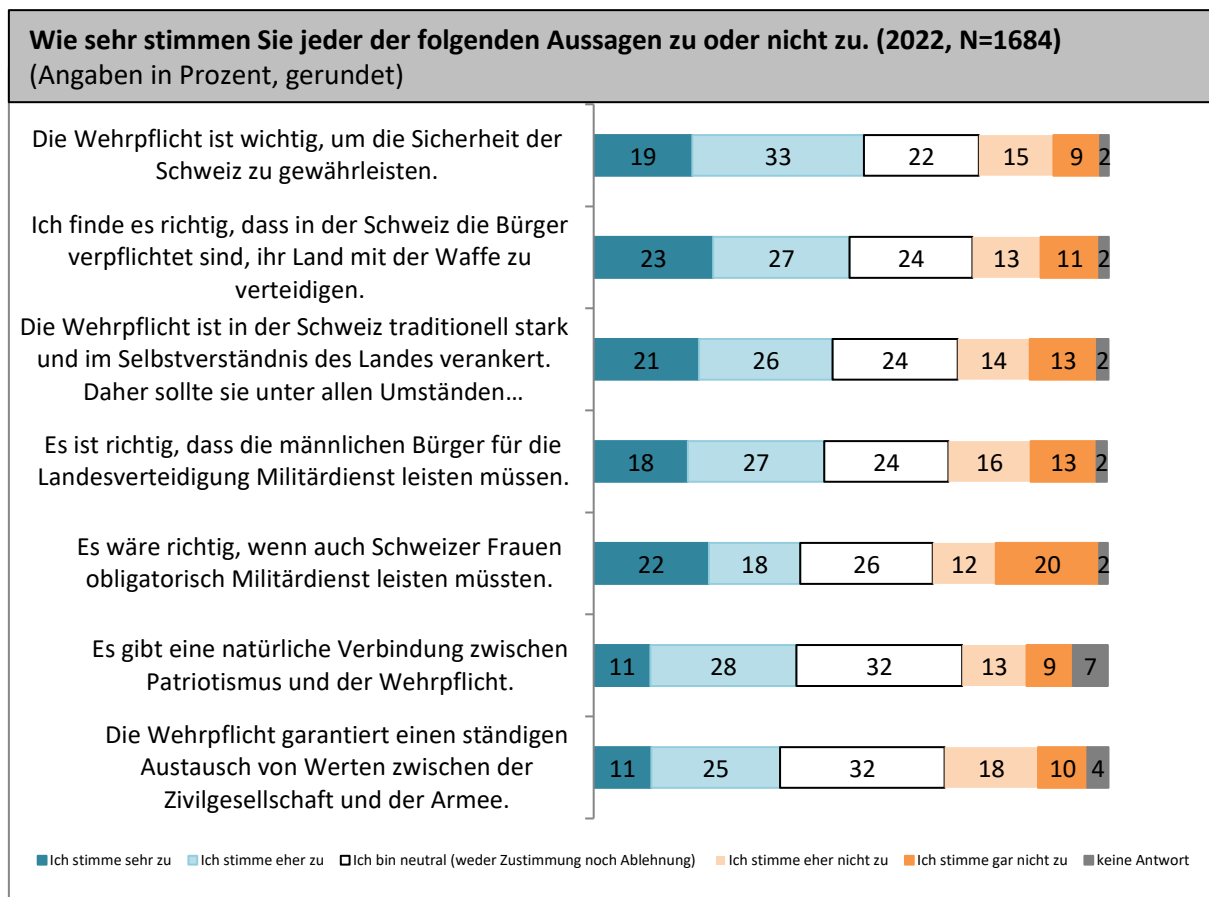
4.2 Einschätzung der Wehrpflicht, des Militärs und der Verteidigung (Q8A – N)

Mit dieser Fragebatterie bestehend aus 14 verschiedenen Items (Q8A – N) wurden drei unterschiedliche Themen gemessen. Nachfolgend werden die Items thematisch nach Einstellungen gegenüber der Wehrpflicht (Q8A, Q8B, Q8C, Q8E, Q8F, Q8G, Q8H), dem Militär (Q8D, Q8M, Q8N) und der Verteidigung (Q8I, Q8J, Q8K, Q8L) vorgestellt.

4.2.1 Einstellungen gegenüber der Wehrpflicht (Q8A, Q8B, Q8C, Q8E, Q8F, Q8G, Q8H)

52% der Befragten sind der Meinung, dass die Wehrpflicht für die Sicherheitsgewährleistung der Schweiz wichtig ist. 22% vertreten hierzu einen neutralen Standpunkt, 24% verneinen diese Aussage und 2% antworten nicht (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1: Einstellungen gegenüber der Wehrpflicht (Q8A, Q8B, Q8C, Q8E, Q8F, Q8G, Q8H)



50% finden es richtig, dass Schweizer Bürger dazu verpflichtet sind, ihr Land mit der Waffe zu verteidigen (neutrale Haltung: 24%, Ablehnung: 24%, keine Antwort: 2%). Für eine relative Mehrheit von 47% ist die Wehrpflicht stark im Selbstverständnis der Schweiz verankert und sollte deswegen unter allen Umständen beibehalten werden. Rund ein Viertel (24%) ist neutral dazu eingestellt, 27% lehnen die Aussage ab und 2% antworten nicht. 45% der Befragten befürworten die obligatorische Wehrpflicht für Schweizer Männer, während 24% hierzu eine neutrale Haltung zeigen, 29% sie ablehnen und 2% keine Antwort geben. Die Einführung der Wehrpflicht auch für Frauen wird von 40% unterstützt (neutrale Haltung: 26%, Ablehnung:

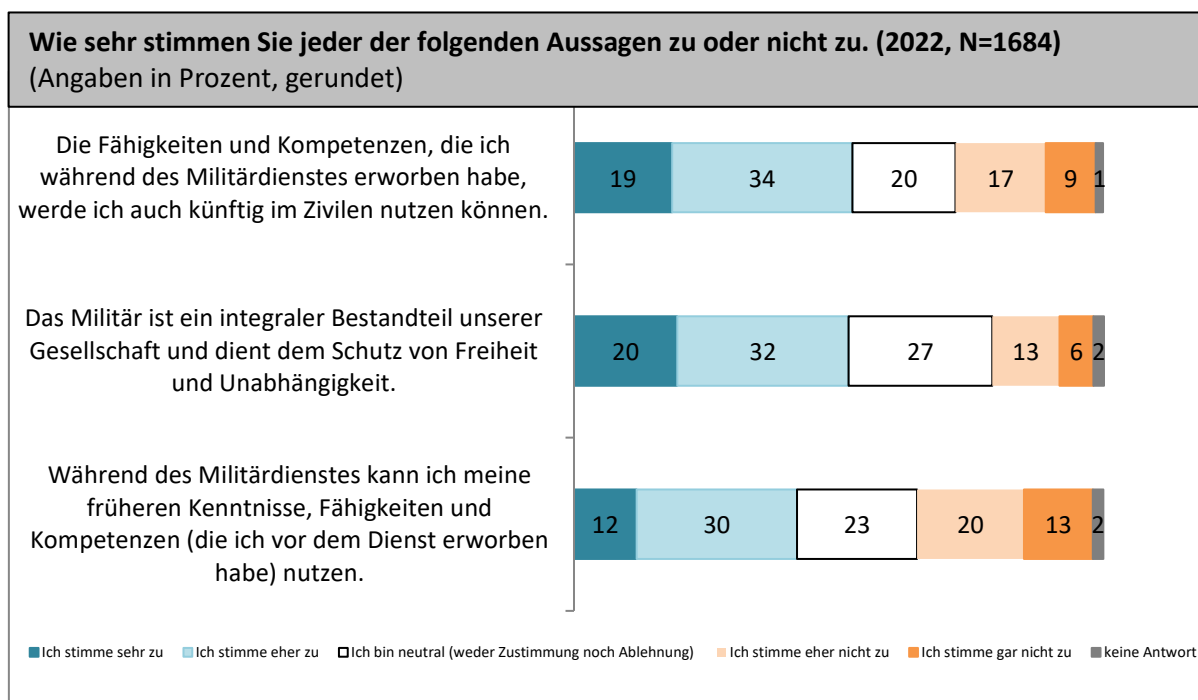
32%, keine Antwort: 2%). Für 39% besteht zwischen der Wehrpflicht und dem Patriotismus eine natürliche Verbindung. 32% stimmen dieser Aussage weder zu noch lehnen sie sie ab, 22% verneinen diese und 7% geben keine Antwort. Dass durch die Wehrpflicht ein ständiger Austausch zwischen Werten der Zivilgesellschaft und der Armee garantiert wird, bejahen 37% der Befragten. 31% vertreten hier einen neutralen Standpunkt, 28% lehnen diese Aussage ab und 4% machen keine Angabe.

Insgesamt zeigt sich, dass die Befragten tendenziell eine positive Einstellung gegenüber der Wehrpflicht haben, oder zumindest neutral dazu eingestellt sind. Ablehnende Meinungen sind klar in der Minderheit und erreichen maximal 29% Zustimmung.

4.2.2 Einstellungen gegenüber dem Militär (Q8D, Q8M, Q8N)

Der Aussage, "Die Fähigkeiten und Kompetenzen, die ich während des Militärdienstes erworben habe, werde ich auch künftig im Zivilen nutzen können" stimmt eine Mehrheit von 53% zu. 20% zeigen eine neutrale Haltung und 26% lehnen die Aussage ab und 2% der Befragten geben keine Antwort (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2: Einstellungen gegenüber dem Militär (Q8D, Q8M, Q8N)



Die Aussage, dass das Militär ein integraler Bestandteil unserer Gesellschaft ist und dem Schutz von Freiheit und Unabhängigkeit dient, wird von 52% der Befragten unterstützt. 19% stehen dieser Ansicht ablehnend gegenüber, 27% nehmen hier eine neutrale Position ein und 2% der Befragten beantworten diese Frage nicht.

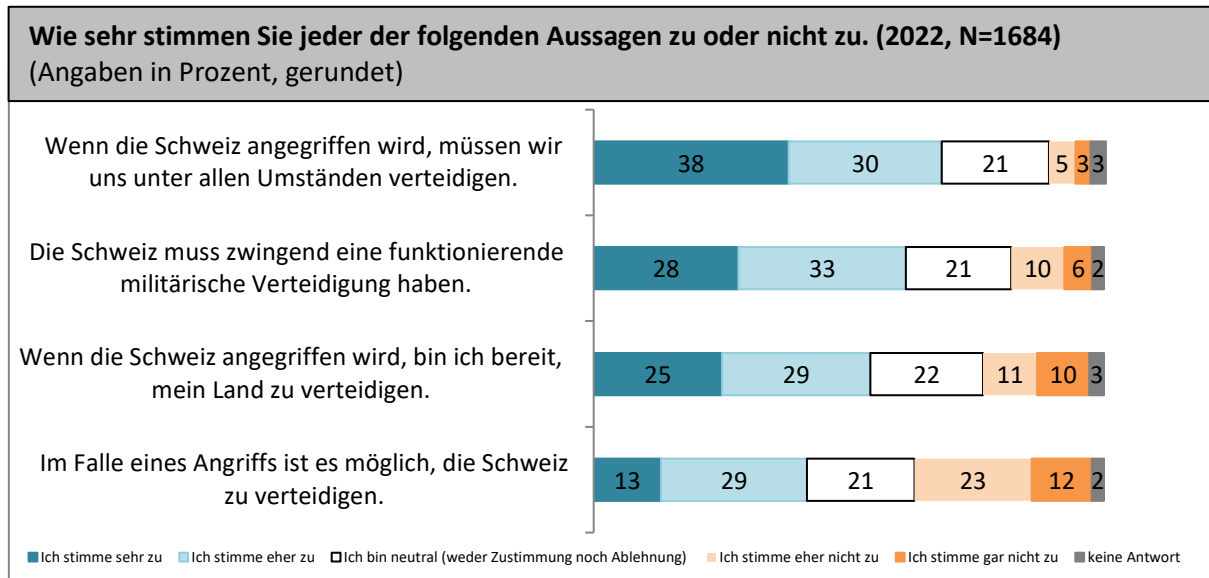
"Während des Militärdienstes kann ich meine früheren Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen (die ich vor dem Dienst erworben habe) nutzen": Die Zustimmung zu dieser Aussage liegt bei 42% und wird von 33% abgelehnt. 23% zeigen eine neutrale Haltung und 2% antworten nicht.

Auch hier zeigt sich wiederum eine grösstenteils positive Einstellung gegenüber dem Militär und den daraus gewonnenen Fähigkeiten und Kompetenzen.

4.2.3 Einstellungen gegenüber der Verteidigung (Q8I, Q8J, Q8K, Q8L)

Eine absolute Mehrheit von 68% stimmt der Aussage zu, dass die Schweiz im Falle eines Angriffs unter allen Umständen verteidigt werden muss. 21% haben hierzu eine neutrale Haltung und 9% lehnen die Aussage ab. 2% machen hierzu keine Aussage (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: Einstellungen gegenüber der Verteidigung (Q8I, Q8J, Q8K, Q8L)



Ebenfalls eine absolute Mehrheit von 61% teilt die Auffassung, dass die Schweiz zwingend eine funktionierende militärische Verteidigung haben muss. 21% zeigen sich diesbezüglich neutral, 16% lehnen sie ab und 2% antworten nicht. Eine Mehrheit von 54% ist bereit, die Schweiz im Falle eines Angriffs persönlich zu verteidigen. 22% der Befragten zeigen sich neutral und 21% sind nicht bereit die Schweiz im Falle eines Angriffs zu verteidigen. Der Anteil der Nicht-Antwortenden liegt bei 3%. 42% stimmen der Aussage zu, dass es im Falle eines Angriffs möglich ist, die Schweiz zu verteidigen. 35% lehnen die Aussage ab, 21% der Befragten vertreten einen neutralen Standpunkt und 2% machen dazu keine Angabe. Der Wille, die Schweiz sowohl Allgemein als auch persönlich zu verteidigen, ist klar ersichtlich. Einzig die Einschätzung, ob dies in einer realen Situation überhaupt möglich ist, die Schweiz zu verteidigen, wird nicht von einer absoluten Mehrheit geteilt.

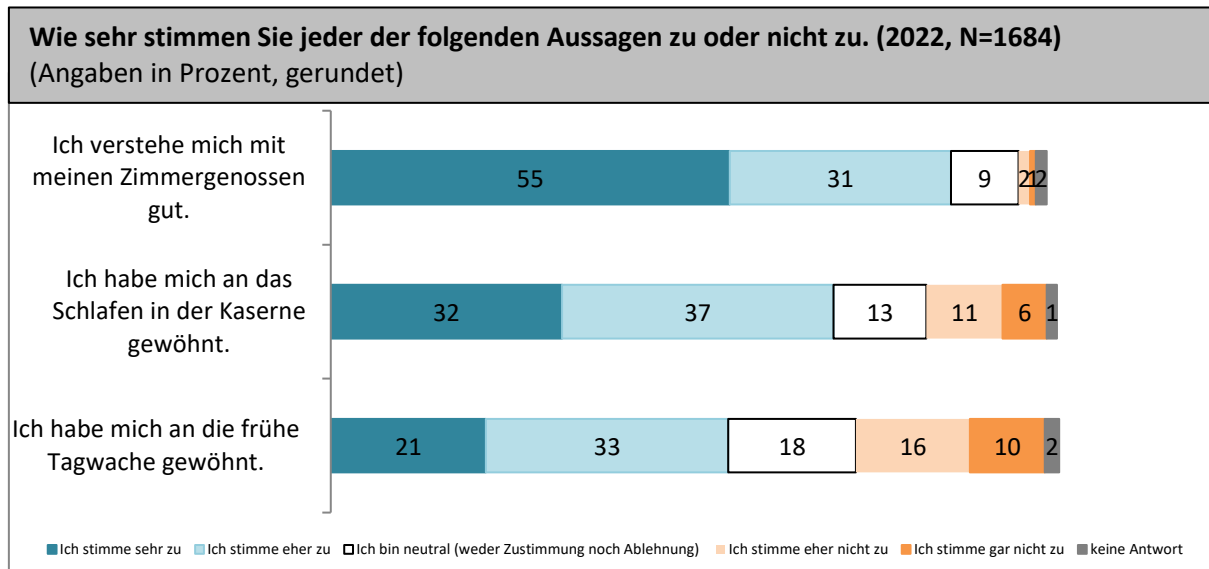
4.3 Anpassungsfähigkeit in drei Bereichen (Q9A – J)

Die Anpassungsfähigkeit (Q9A – J) der Rekrutinnen und Rekruten wurde mittels einer Fragebatterie mit zehn verschiedenen Items gemessen. Nachfolgend werden die Items thematisch nach Anpassungsfähigkeit in Bezug auf den Militäralltag (Q9A, Q9E, Q9G), an militärische Gepflogenheiten (Q9B, Q9F, Q9H, Q9I, Q9J) und im Umgang mit der Trennung von Freunden und Familie (Q9C, Q9D) vorgestellt.

4.3.1 Anpassungsfähigkeit in Bezug auf den Militäralltag (Q9A, Q9E, Q9G)

87% der Befragten verstehen sich gut mit den Zimmergenossen. 9% haben diesbezüglich eine neutrale Haltung, 3% verstehen sich nicht gut mit ihren Zimmergenossen und 2% antworten nicht (siehe Abbildung 4). Dies lässt darauf schliessen, dass der Aspekt der Kameradschaft für die AdA gegeben und auch wichtig ist.

Abbildung 4: Anpassungsfähigkeit in Bezug auf den Militäralltag (Q9A, Q9E, Q9G)

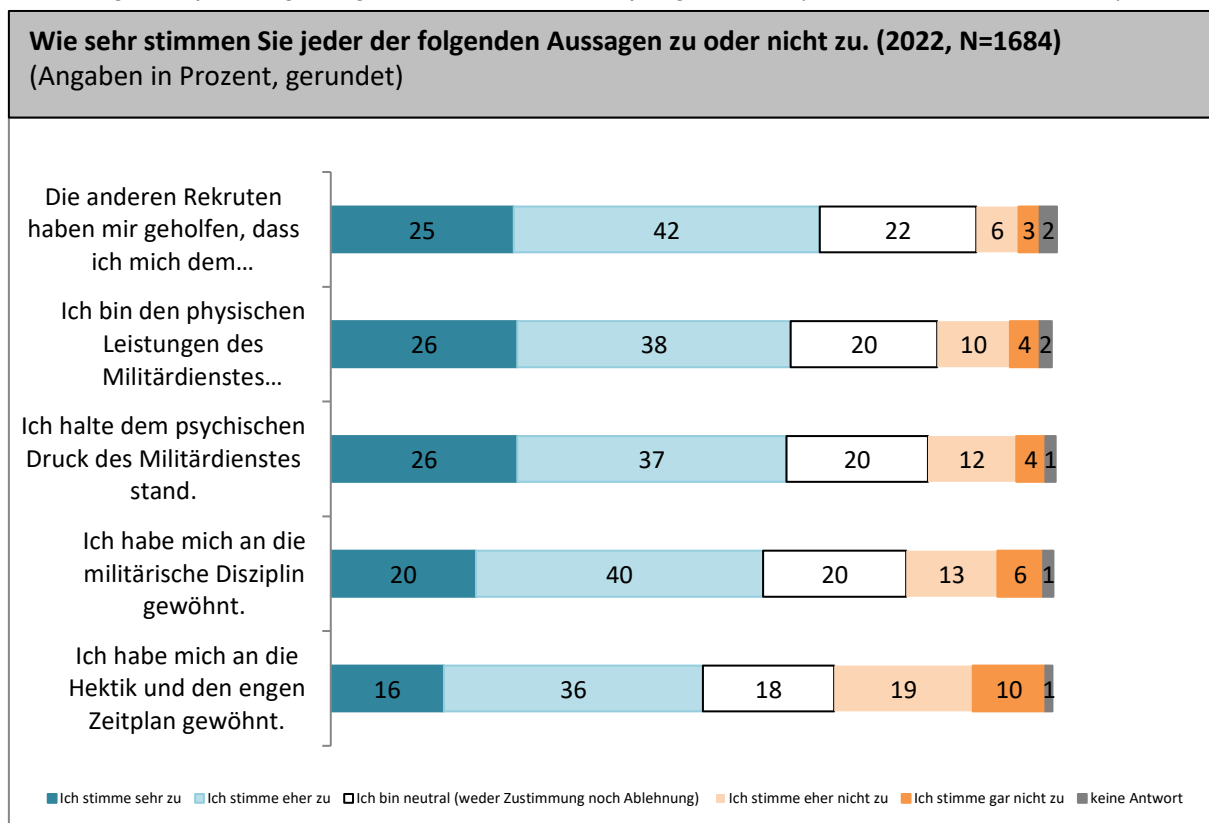


Während 69% der Rekruten und Rekrutinnen zustimmen, sich an das Schlafen in der Kaserne gewöhnt zu haben, vertreten 13% einen neutralen Standpunkt, 17% lehnen die Aussage ab und 1% gibt keine Antwort. Weiter geben 55% der Befragten an, sich an die frühe Tagwache gewöhnt zu haben, 26% verneinen dies und 18% können sich nicht festlegen. 1% der AdA gibt keine Antwort.

4.3.2 Anpassungsfähigkeit an militärische Gepflogenheiten (Q9B, Q9F, Q9H, Q9I, Q9J)

Beim Item "Die anderen Rekruten haben mir geholfen, dass ich mich dem Militäralltag anpassen konnte" liegt die Zustimmung bei 67% und die Ablehnung bei 9% und 2% machen hierzu keine Angabe. 22% stehen dieser Aussage neutral gegenüber (siehe Abbildung 5).

Abbildung 5: Anpassungsfähigkeit an militärische Gepflogenheiten (Q9B, Q9F, Q9H, Q9I, Q9J)



63% der Befragten bejahen die Aussage, den physischen Leistungen des Militärdienstes gewachsen zu sein, 20% antworten neutral, 15% lehnen sie ab und 2% geben keine Antwort. Der Aussage "Ich halte dem psychischen Druck des Militärdienstes stand" wird von 63% zugestimmt und von 16% abgelehnt. 20% der Befragten sind demgegenüber neutral eingestellt und 1% macht keine Angabe.

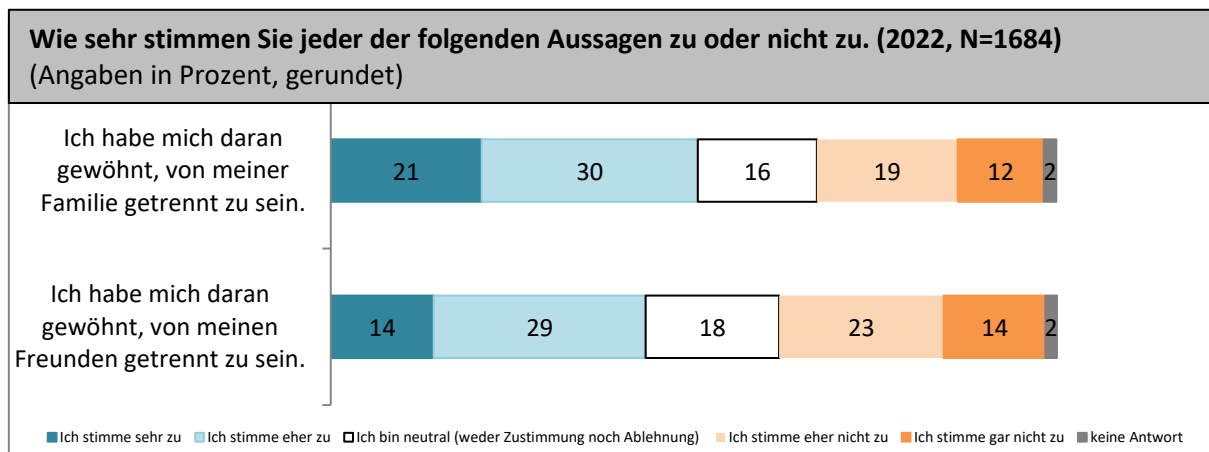
Während sich 60% an die militärische Disziplin gewöhnt haben, ist dies 19% der Befragten noch nicht gelungen und 20% stehen dieser Aussage neutral gegenüber (keine Antwort: 1%). Mit einer Zustimmung von 51% haben sich die Befragten mehr oder weniger auch an die Hektik und an den engen Zeitplan angepasst. 18% haben hierzu eine neutrale Haltung 29% geben an, sich nicht an die Hektik und an den engen Zeitplan gewöhnt zu haben und 2% antworten nicht.

Es zeigt sich somit wiederum, dass jeweils immer eine absolute Mehrheit der AdA sich an die militärischen Gepflogenheiten anpassen konnte und ein Fünftel eine neutrale Einstellung angibt. Nur ein Fünftel bekundet Schwierigkeiten, sich dem militärischen Alltag anzupassen.

4.3.3 Anpassungsfähigkeit betreffend Trennung von Freunden und Familie (Q9C, Q9D)

Während sich 51% der Befragten daran gewöhnt haben, von der Familie getrennt zu sein, zeigen sich 16% neutral und 31% stimmen dieser Aussage nicht zu. Der Anteil der Nicht-Antwortenden liegt bei 2% (siehe Abbildung 6).

Abbildung 6: Anpassungsfähigkeit mit Trennung von Freunden und Familie (Q9C, Q9D)



43% haben sich daran gewöhnt, von den Freunden getrennt zu sein, 18% nehmen hierzu eine neutrale Haltung ein, 37% haben sich nicht daran gewöhnt und 2% geben keine Antwort.

Es zeigt sich somit, dass die Trennung von Freunden und Freundinnen für die Befragten schwerer fällt als die Trennung von der Familie.

4.4 Motivationsgrad und persönlicher Einsatz (Q10, Q11A – C)

Zur Motivation der Befragten wurden insgesamt zwei Fragen gestellt. Dabei zielte die erste Frage (Q10) auf den Motivationsgrad zu Beginn der RS ab und die zweite Fragenbatterie (Q11A – C) erhob mittels drei Items, wie die Befragten ihren persönlichen Einsatz während des Militärdienstes bewerten.

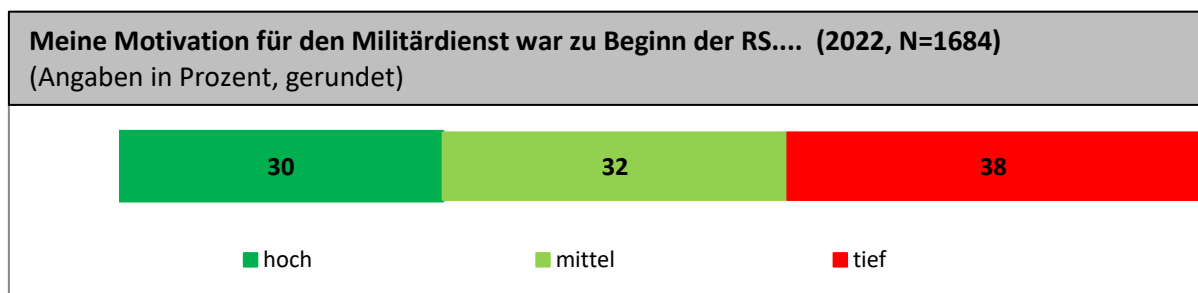
4.4.1 Motivationsgrad zu Beginn der RS (Q10)

Zur persönlichen Motivation zu Beginn der RS wurde ein Item mit den Antwortmöglichkeiten "sehr hoch", "hoch", "mittel", "tief", "sehr tief" und "keine Antwort" gestellt. Aus Gründen der einfacheren inhaltlichen Interpretation wurden die fünf Antwortkategorien zu drei graduellen

Abstufungen zusammengefasst. Dabei wurden die ersten beiden²³ und die letzten beiden²⁴ Antwortkategorien zu einer Kategorie zusammengefasst und die mittlere Kategorie "mittel" wurde unverändert übernommen.

Zu Beginn der RS haben 38% eine tiefe (sehr tief: 21%, tief: 17%) und 32% eine mittlere Motivation. 30% (hoch: 19%; sehr hoch: 11%) zeigen eine hohe Motivation. Damit sind mehr Befragte zu Beginn der RS weniger motiviert als motiviert (siehe Abbildung 7).

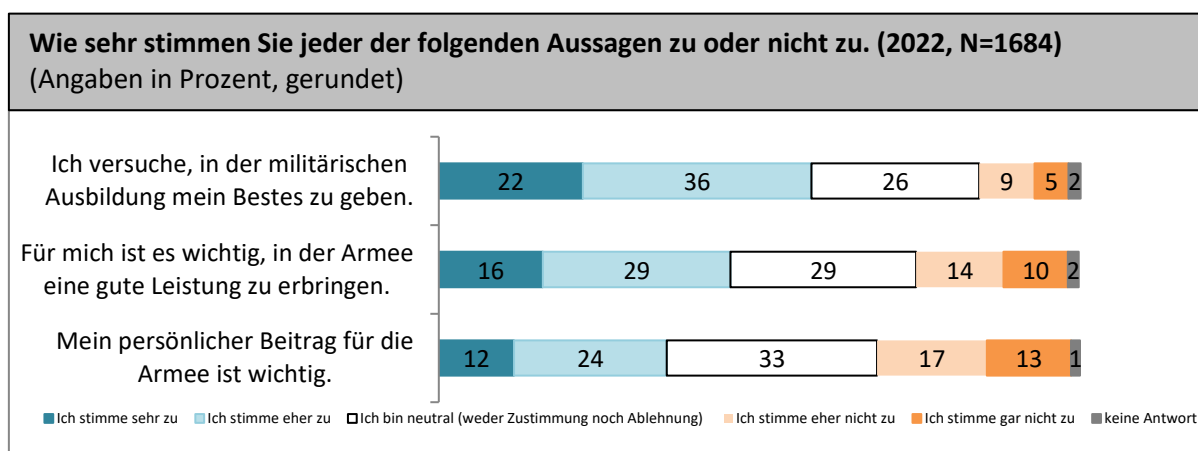
Abbildung 7: Motivationsgrad zu RS Beginn (Q10)



4.4.2 Persönlicher Einsatz während des Armeedienstes (Q11A – C)

Mittels einer Fragebatterie, bestehend aus drei Items, wurde der persönliche Einsatz der Befragten ermittelt (siehe Abbildung 8).

Abbildung 8: Persönlicher Einsatz (Q11A – C)



Während eine Mehrheit von 58% zustimmt, in der Ausbildung stets das Beste zu geben, nehmen 26% einen neutralen Standpunkt ein. Eine Minderheit von 14% versucht in der militärischen Ausbildung nicht das Beste zu geben. 2% der Befragten beantworten dieses Item nicht. Eine relative Mehrheit von 45% der Befragten stimmt der Aussage, "Für mich ist es wichtig, in der Armee eine gute Leistung zu erbringen" zu. Während 29% zu dieser Aussage eine neutrale Haltung einnehmen, wird sie von 25% abgelehnt und von 2% nicht beantwortet. 36% erachten ihren persönlichen Beitrag für die Armee als wichtig, 33% haben hierzu eine neutrale Haltung und 30% lehnen diese Aussage ab und 1% der Befragten gibt keine Antwort. Zu Beginn der RS sind mehr Befragte weniger motiviert als motiviert. Während eine Mehrheit der Befragten angibt, im Rahmen der militärischen Ausbildung das Beste zu geben, ist es für eine relative Mehrheit wichtig, in der Armee gute Leistungen zu erbringen. Ein gutes Drittel vertritt den Standpunkt, dass der persönliche Beitrag für die Armee wichtig ist.

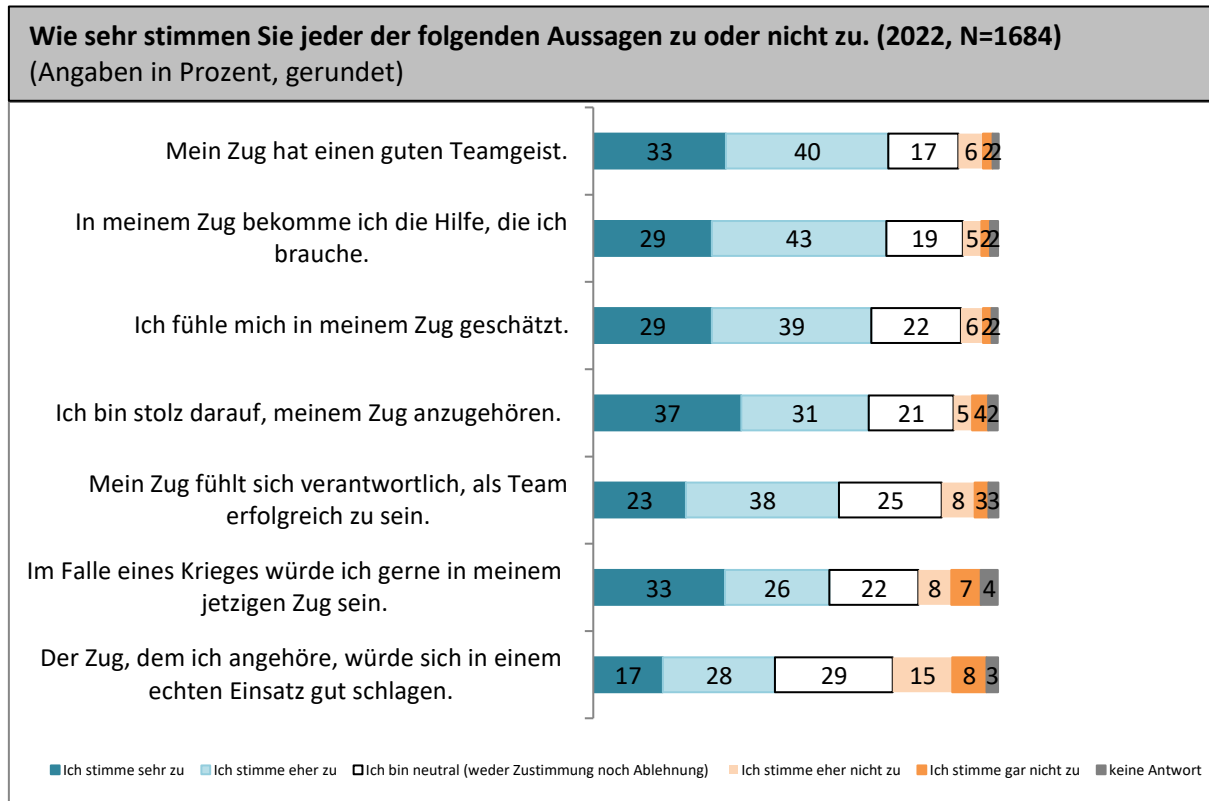
²³ Motivationsgrad: "hoch" (mathematisch gerundete Summe "sehr hoch" und "hoch").

²⁴ Motivationsgrad: "tief" (mathematisch gerundete Summe "tief" und "sehr tief").

4.5 Zusammenhalt innerhalb des eingeteilten Zugs (Q12A – G)

Zum Zusammenhalt (Kohäsion) wurde eine Fragenbatterie mit sieben verschiedenen Items abgefragt (siehe Abbildung 9).

Abbildung 9: Zusammenhalt innerhalb des eingeteilten Zugs (Q12A – G)



Eine Mehrheit von 73% stimmt zu, dass ihr Zug einen guten Teamgeist hat. 17% haben hierzu einen neutralen Standpunkt, 8% lehnen diese Aussage ab und 2% geben hierzu keine Antwort. Die Zustimmung zur Aussage "In meinem Zug bekomme ich die Hilfe, die ich brauche", liegt mit 72% ebenfalls klar im Mehrheitsbereich. Während 19% hier einen neutralen Standpunkt einnehmen, lehnen 7% sie ab und 2% antworten nicht. Eine Mehrheit der Befragten (69%) fühlt sich im eigenen Zug geschätzt. Während 8% dies verneinen, vertreten 22% einen neutralen Standpunkt und 2% geben keine Antwort. Fast gleich hoch ist der Anteil der Befragten (68%), die darauf stolz sind, ihrem Zug anzugehören. 21% haben hierzu eine neutrale Meinung und 9% lehnen diese Aussage ab. Der Anteil der Nicht-Antwortenden liegt bei 2%.

Die Aussage "Mein Zug fühlt sich verantwortlich, als Team erfolgreich zu sein" wird von einer Mehrheit von 61% bejaht und von 11% verneint. 25% sind dieser Aussage gegenüber neutral eingestellt und 3% geben keine Antwort. Im Falle eines Krieges gerne im jetzigen Zug zu sein wird von einer Mehrheit von 59% bejaht und von 15% verneint. 22% sind diesbezüglich neutral eingestellt und 4% antworten nicht. Eine relative Mehrheit von 45% ist davon überzeugt, dass sich der Zug in einem Echteinsatz gut schlagen würde. 23% der Befragten glauben dies nicht, während 29% eine neutrale Haltung dazu haben und 3% keine Antwort geben.

Der Zug ist ein sehr wichtiger Faktor für die Rekrutinnen und Rekruten. Vor allem die Kameradschaft wird sehr geschätzt und der Zusammenhalt betont. Wird bedacht, dass sich die AdA in – soziologisch gesehen – einer Zwangsgemeinschaft befinden, ist die Anpassungsfähigkeit an die nächsten AdA gut gelungen und bereitet keine Schwierigkeiten.

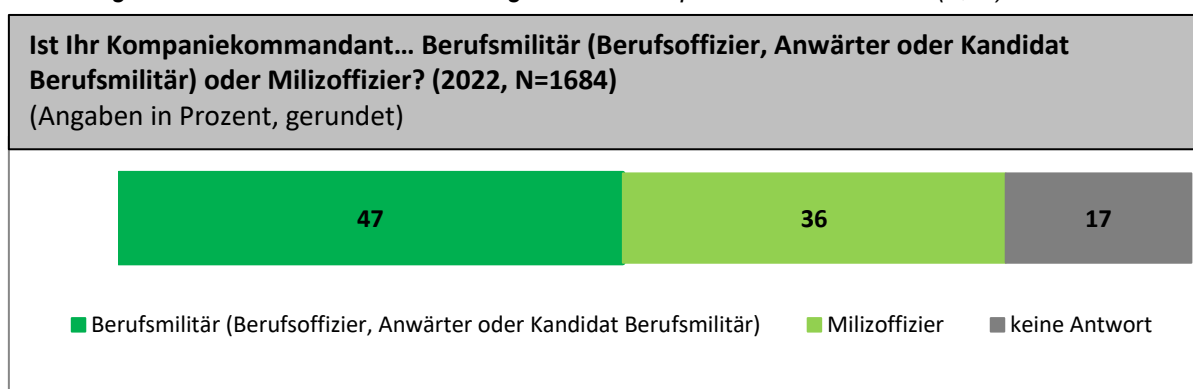
4.6 Führung (Q13, Q14B – F)

Das Thema "Führung" wurde durch zwei Fragen abgedeckt. Während die erste Frage allgemeiner Natur ist (Personalkategorie des Kompaniekommandanten, Q13), umfasst die zweite Fragenbatterie vier Items, mit denen die wahrgenommenen Führungsqualitäten des Zugführers gemessen werden (Q14B – F).

4.6.1 Kompaniekommandant (Q13)

Mittels einer Frage wurde gemessen, ob die AdA wissen, ob ihr Kompaniekommandant ein Miliz- oder Berufsoffizier ist. Unter Berufsoffizier werden Anwärter, Kandidaten als auch bereits ausgebildete und bereits im Berufskorps aufgenommene Berufsoffiziere subsummiert. 47% der Befragten geben an, dass der Kompaniekommandant Berufsmilitär ist. 36% der Befragten geben die Kategorie des Milizoffiziers an. Mit 17% ist der Anteil der Nicht-Antwortenden vergleichsweise gross (siehe Abbildung 10). Dieses Resultat relativiert die oft geäusserte Ansicht, dass in der Rekrutenschule vor allem die Miliz die Miliz ausbildet und dass das Berufspersonal nur im Hintergrund unterstützend die Kader coacht. Es scheint vielmehr, dass Berufsmilitärs immer stärker im direkten Kontakt auch mit den auszubildenden Rekruten und Rekrutinnen stehen.

Abbildung 10: Wissensstand Personalkategorie des Kompaniekommandanten (Q13)



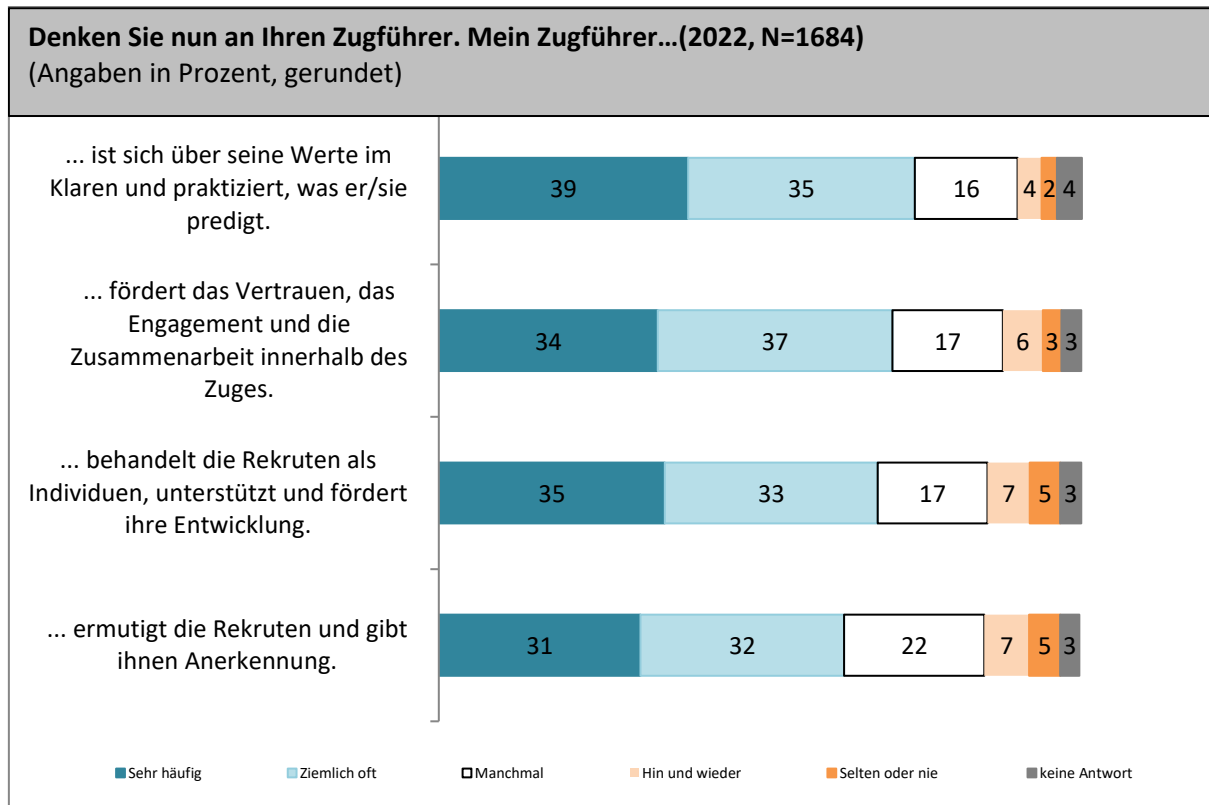
4.6.2 Zugführer (Q14A – D)

Die Wahrnehmung der Führungsaspekte des Zugführers wurde mit einer Fragebatterie bestehend aus vier Items erhoben. Dabei werden alle vier Führungsaspekte mehrheitlich von den Befragten klar bejaht.

Insgesamt geben 74% an, dass ihr Zugführer sich über seine Werte im Klaren ist und das praktiziert, was er oder sie predigt. 16% wählen die Antwortkategorie manchmal. 4% geben an, dass dies hin und wieder und 2% selten oder nie der Fall ist. Der Anteil der Nicht-Antwortenden liegt bei 4% (siehe Abbildung 11). Mehrheitlich (71%) stimmen Befragte der Aussage zu, dass ihr Zugführer das Vertrauen, Engagement und die Zusammenarbeit innerhalb des Zuges fördert. Für 17% ist dies manchmal der Fall und 6% finden, dass dies hin und wieder und 3% selten oder nie der Fall ist. 3% geben bei diesem Item keine Antwort.

Dass der Zugführer die Rekrutinnen und Rekruten als Individuen behandelt und sie in ihrer Entwicklung fördert und unterstützt, wird von 68% geteilt. Während 17% "manchmal" als Antwort angeben, ist dies für 7% hin und wieder und für 5% selten oder nie der Fall. 3% machen hierzu keine Angabe. Insgesamt geben 63% der Befragten an, dass sie vom Zugführer ermutigt werden und Anerkennung erhalten. 22% finden, dass dies manchmal der Fall ist und für 8% kommt dies hin und wieder und für 5% selten oder nie vor. Der Anteil, der hier nicht antwortet, liegt bei 2%.

Abbildung 11: Wahrgenommene Führungsaspekte des Zugführers (Q14A – D)



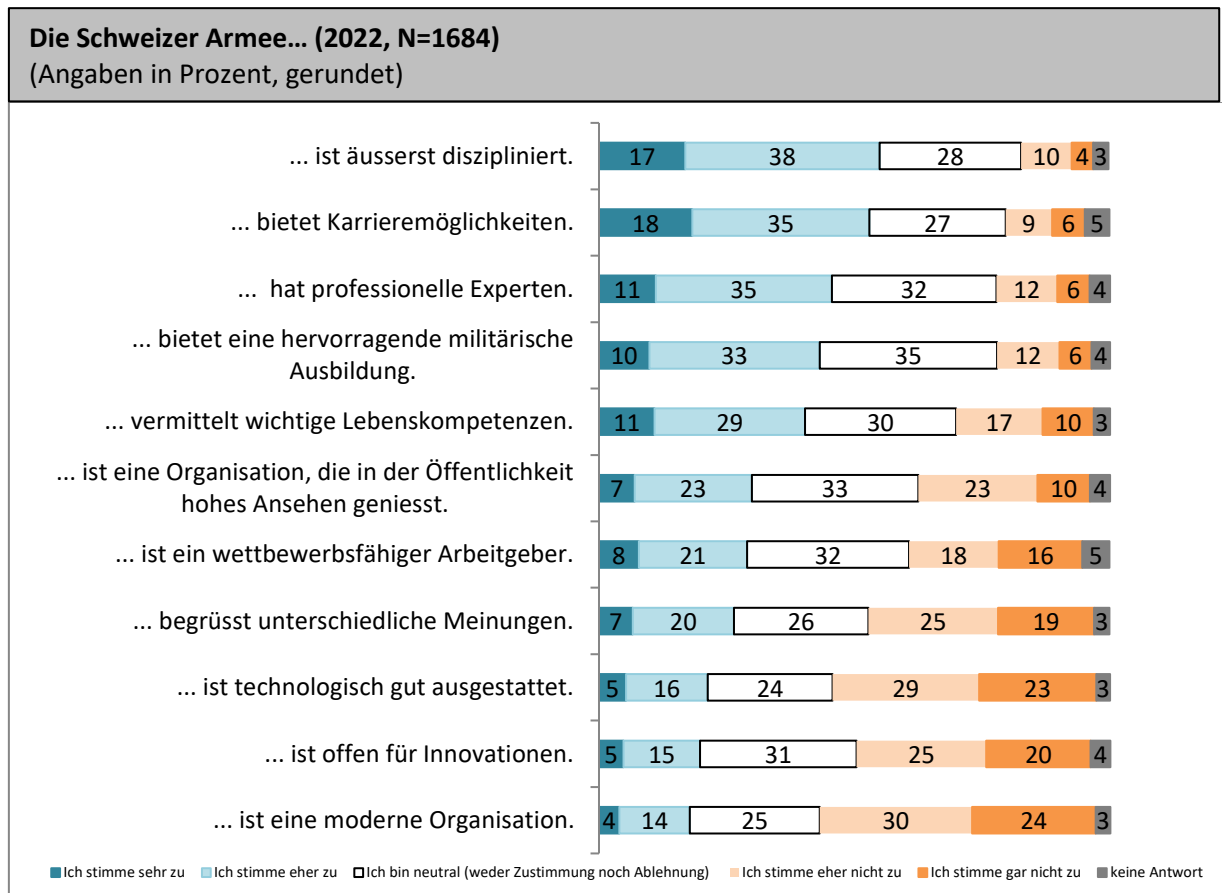
Nach Auffassung der Befragten sind ihre Kompaniekommandanten eher Berufsmilitärs als Milizkader. Die AdA bewerten die Führungsaspekte ihres Zugführers positiv. Jeweils eine Mehrheit der Befragten stimmt zu, dass ihr Zugführer sich über seine Werte im Klaren ist und diese praktiziert, das Vertrauen fördert, die Rekruten und Rekrutinnen als Individuen behandelt und ihnen Anerkennung gibt.

4.7 Bewertung der Schweizer Armee aus Sicht der Militärdienstleistenden (Q15A – K)

Die Bewertung der Schweizer Armee aus Sicht der Militärdienstleistenden erfolgte mit Hilfe einer Fragenbatterie mit elf verschiedenen Items (siehe Abbildung 12). Eine Mehrheit von 56% der Befragten teilt die Ansicht, dass die Schweizer Armee äusserst diszipliniert ist. 28% stehen dieser Aussage neutral gegenüber und 14% lehnen sie ab. 2% machen hierzu keine Angabe. Ebenfalls eine Mehrheit (53%) bejaht die Aussage, dass die Schweizer Armee Karrieremöglichkeiten biete. Während 27% eine neutrale Haltung zeigen, wird sie von 15% abgelehnt. 5% wählen "keine Antwort".

46% stimmen zu, dass die Schweizer Armee professionelle Experten hat (neutrale Haltung: 32%, Ablehnung: 18%, keine Antwort: 4%). Für 43% bietet das Militär eine hervorragende militärische Ausbildung. Dabei ist der Anteil derer, die dieser Auffassung weder zustimmen noch ablehnen mit 35% vergleichsweise gross. 18% verneinen die Aussage und 4% geben hierzu keine Antwort. 40% bejahen die Aussage, dass das Militär wichtige Lebenskompetenzen vermittelt (neutrale Haltung: 30%, Ablehnung: 27%, keine Antwort: 3%). Knapp ein Drittel (30%) der befragten Rekrutinnen und Rekruten unterstützt die Auffassung, dass das Schweizer Militär eine Organisation ist, welche in der Öffentlichkeit hohes Ansehen genießt. Genau ein Drittel (33%) ist dazu neutral eingestellt und 34% lehnen diese Aussage ab. 4% beantworten diese Frage nicht.

Abbildung 12: Bewertung der Schweizer Armee aus Sicht der Militärdienstleistenden (Q14A – K)



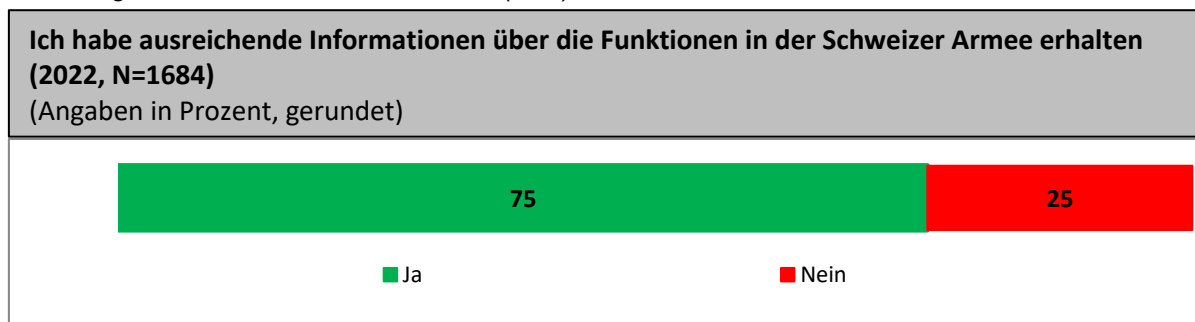
Kritischer werden die letzten fünf Items in Abbildung 12 betrachtet. Für 29% ist die Schweizer Armee ein wettbewerbsfähiger Arbeitgeber. 32% zeigen sich diesbezüglich neutral und 34% lehnen diese Aussage ab und 5% geben dazu keine Antwort. Nur 27% der AdA stimmen zu, dass in der Schweizer Armee unterschiedliche Meinungen begrüsst werden, während 44% dies ablehnen. Diese Frage weder zustimmen noch ablehnen können 26% und 3% geben keine Antwort. 21% der Befragten stimmen der Aussage zu, dass die Schweizer Armee technologisch gut ausgestattet ist. Mit 52% ist die Ablehnung vergleichsweise gross. Ein knappes Viertel (24%) zeigt dabei eine neutrale Haltung und 3% geben keine Antwort. Für ein Fünftel (20%) der Befragten ist die Schweizer Armee offen und innovativ. 45% lehnen diese Ansicht ab, 31% sind hierzu neutral eingestellt und 4% machen keine Angabe. Während eine klare Minderheit von 18% der Aussage "Die Schweizer Armee ist eine moderne Organisation" zustimmt, wird sie von einer Mehrheit von 54% angelehnt. Ein Viertel (25%) zeigt eine neutrale Haltung und 3% geben hierzu keine Antwort.

Die Beurteilung der Schweizer Armee durch Militärdienstleistende fällt gemischt aus. Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten werden relativ hoch bewertet. Aber die Armee wird nicht als innovativ und modern betrachtet, sei dies im gesellschaftlichen wie auch im technologischen Bereich.

4.8 Von der Armee erhaltene Informationen zur Funktion (Q16)

Mittels einer Aussage wurde gemessen, ob Befragte ausreichend Informationen zu ihrer Funktion seitens der Schweizer Armee erhalten haben. 75% der befragten Rekrutinnen und Rekruten geben an, dass sie ausreichend Informationen über ihre Funktion in der Schweizer Armee erhalten haben. 25% verneinen diese Aussage (siehe Abbildung 13).

Abbildung 13: Informationen zur Funktion (Q16)

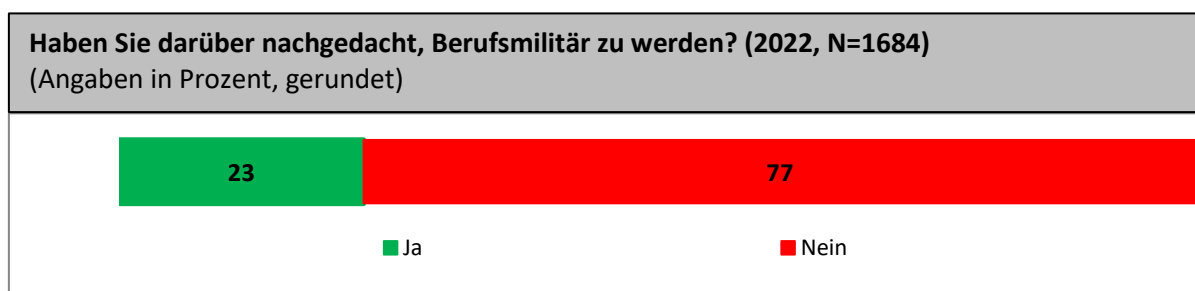


Damit ist eine absolute Mehrheit der Befragten der Auffassung, seitens der Schweizer Armee genügend Informationen hinsichtlich ihrer Funktion erhalten zu haben.

4.9 Gedanken Berufsmilitär zu werden (Q17)

Anhand einer Frage wurde bei den Befragten gemessen, inwieweit sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht haben, Berufsmilitär zu werden. Dabei wurde nicht zwischen Zeitmilitär, Berufsunteroffizier, Berufsoffizier, Fachberufsunteroffizier oder Fachberufsoffizier unterschieden. Eine Minderheit, aber mit 23% dennoch ein beachtlicher Anteil, hat schon darüber nachgedacht, Berufsmilitär zu werden. Die Mehrheit von 77% hat sich hierzu noch keine Gedanken gemacht (siehe Abbildung 14).

Abbildung 14: Gedanken Berufsmilitär zu werden (Q17)



Damit ist bei Befragten das grundlegende Interesse Berufsmilitär zu werden relativ gross. In absoluten Zahlen wären dies 383 Personen. Würde das "Nachdenken" in eine Handlung umgewandelt, dann wäre die Alimentierung von Berufsmilitärs in der Schweizer Armee wahrscheinlich gesichert.

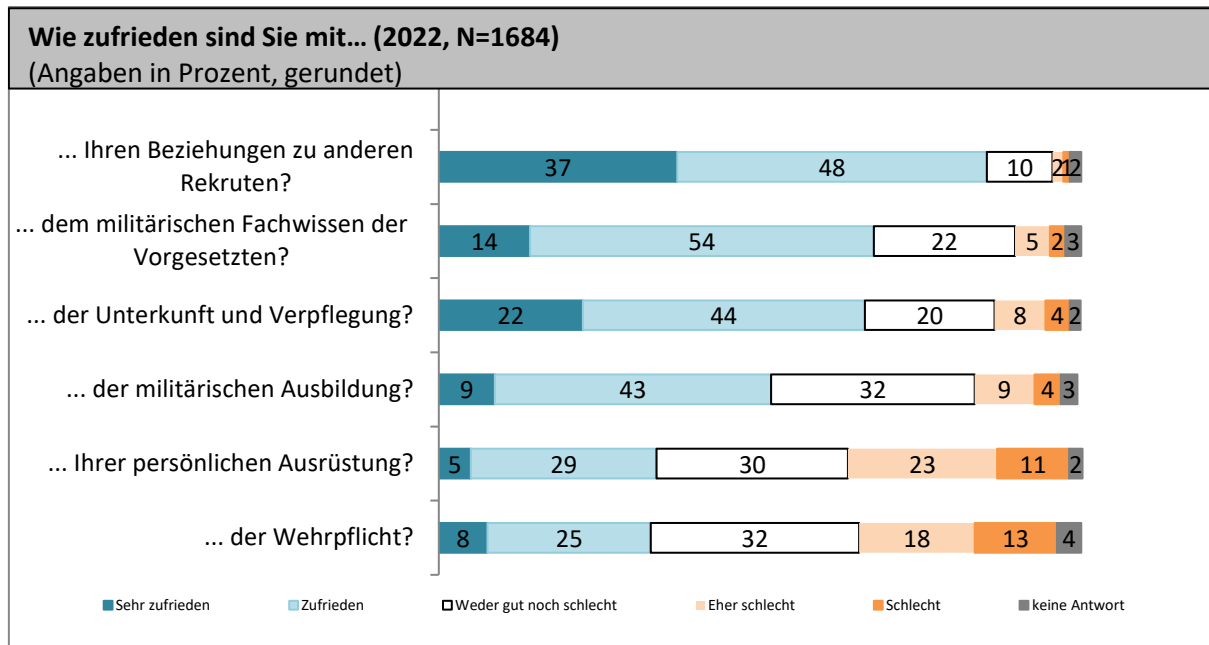
4.10 Allgemeine Zufriedenheit mit dem Militär (Q18A – F)

Die allgemeine Zufriedenheit mit dem Militär wurde mit einer Fragebatterie mit sechs Aussagen gemessen (siehe Abbildung 15).

Eine klare Mehrheit von 85% ist zufrieden mit den Beziehungen zu den anderen Rekrutinnen und Rekruten. Für 10% sind diese Beziehungen weder gut noch schlecht und nur 3% sind unzufrieden mit den Beziehungen zu anderen AdA. 2% geben hier keine Antwort. Hier zeigt sich wiederum, wie die Kameradschaft in der Armee ein wichtiger Faktor ist. 68% sind zufrieden mit dem militärischen Fachwissen der Vorgesetzten und für 22% ist es weder gut noch schlecht. 7% der Befragten attestieren ihren Vorgesetzten schlechtes militärisches Fachwissen und 3% machen hierzu keine Angabe. Eine Mehrheit von 66% ist sowohl mit der Unterkunft als auch mit der Verpflegung zufrieden, während 20% hier eine neutrale Haltung zeigen und 12% unzufrieden sind. Der Anteil der Nicht-Antwortenden liegt bei 2%. Eine Mehrheit von 52% der Rekrutinnen und Rekruten sind mit der militärischen Ausbildung

zufrieden. 32% zeigen hier eine neutrale Haltung, 13% sind unzufrieden und 3% geben hierzu keine Antwort.

Abbildung 15: Allgemeine Zufriedenheit mit dem Militär (Q18A – F)



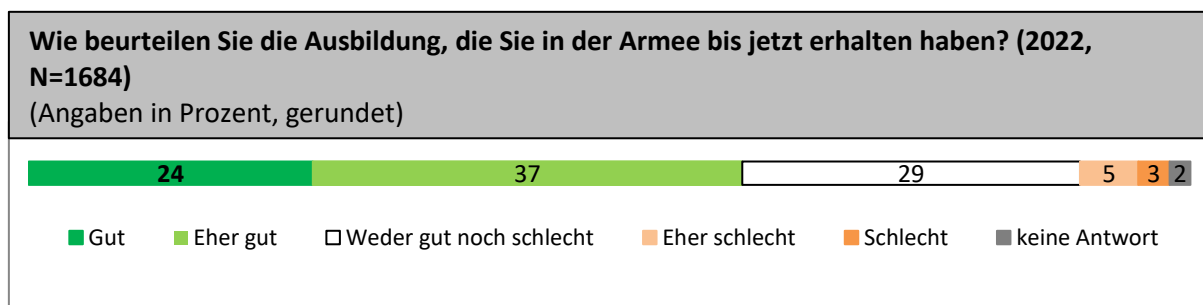
Jeweils 34% geben an, mit der persönlichen Ausrüstung zufrieden, respektive unzufrieden zu sein. 30% haben hierzu eine neutrale Haltung und 2% machen dazu keine Angabe. Während 33% angeben, zufrieden mit der Wehrpflicht zu sein, sind 31% unzufrieden und 32% haben hierzu eine neutrale Haltung. 4% geben keine Antwort.

Die AdA scheinen im Grossen und Ganzen mit ihrer Situation in der Armee zufrieden zu sein. Vor allem der Aspekt der Kameradschaft wird als sehr zufriedenstellend empfunden und auch die Führung durch das militärische Kader erfährt eine hohe Akzeptanz. Hingegen sind die AdA nur bedingt zufrieden mit der militärischen Ausrüstung und vor allem mit der Wehrpflicht, welche sie natürlich im Moment unmittelbar betrifft.

4.11 Beurteilung der Armee-Ausbildung (Q19)

Die Beurteilung der Armee-Ausbildung wurde mittels einer Frage erhoben (siehe Abbildung 16). Dabei konnten die Befragten zwischen den Antwortkategorien "gut", "eher gut", "weder gut noch schlecht", "eher schlecht", "schlecht" und "keine Antwort" wählen. Eine Mehrheit von 61% der Rekrutinnen und Rekruten beurteilt die durch die Schweizer Armee erhaltene Ausbildung als gut (gut: 24%, eher gut: 37%). 29% empfinden sie weder gut noch schlecht und 8% beurteilen sie als schlecht (eher schlecht: 5%, schlecht: 3%). 2% geben hier keine Antwort.

Abbildung 16: Beurteilung der Armee-Ausbildung (Q19)



Damit beurteilt eine Mehrheit der befragten Rekrutinnen und Rekruten die Armeeausbildung gut, während ein Drittel hierzu eine neutrale Position einnimmt und eine Minderheit sie als schlecht empfindet.

4.12 Geschlechterunterschiede

Zwischen den Geschlechtern gibt es bei fast allen erhobenen Items signifikante Unterschiede. Frauen, welche 4% der Befragten ausmachen, bewerten generell die auf die Armee bezogenen Fragen deutlich positiver als Männer. Den grössten Unterschied, der auch plausibel nachzuvollziehen ist, besteht bei der Frage, ob die befragte Person auch freiwillig ins Militär gegangen wäre, wenn es die Wehrpflicht nicht geben würde. Da der Militärdienst für Frauen freiwillig ist, erstaunt es nicht, dass 98% von ihnen diese Frage bejahen. Bei den männlichen AdA liegt die Zustimmung bei 29% (Cramer's $V=0.40$).²⁵ Logischerweise ist die Motivation Militärdienst zu leisten bei Frauen ganz klar vorhanden. Kein weiblicher AdA hat angegeben, eine sehr tiefe oder tiefe Motivation zu haben. Männliche Rekruten differieren hier deutlich, zeigen doch 22% eine sehr tiefe und 17% eine tiefe Motivation (Cramer's $V=0.31$). Für Frauen ist es auch wichtiger, in der Armee eine gute Leistung zu erbringen (Cramer's $V=0.26$) und in der Ausbildung ihr Bestes zu geben (Cramer's $V=0.22$). Obwohl Frauen freiwillig ins Militär gehen, haben sie weniger oft die von ihnen gewünschte Einteilung erhalten. 54% geben an, dass sie bei der Rekrutierung in die von ihnen gewünschte Funktion eingeteilt wurden. Bei den Männern war dies bei 63% der Fall und 10% hatten keinen speziellen Wunsch. Dies bedeutet, dass nur 27% der Männer nicht ihre Wunschfunktion erhielten, bei den Frauen sich 46% mit einer anderen Funktion zufriedengeben mussten. Die Hälfte aller Frauen (51%) leistet ihren Dienst in der San S 42 (siehe Tabelle 4). Hingegen sind es bei den Befragten Männern nur 13%, welche bei der Sanität ihren Militärdienst absolvieren. Einen prozentual tiefen Anteil von Frauen findet sich bei der VT S 47 (7% gegenüber 31% bei den Männern).

²⁵ Es werden nur Unterschiede diskutiert, die sowohl bivariat (Cramer's V) als auch in einer multiplen Regression mit allen soziodemografischen Variablen einen statistisch signifikanten Einfluss auf die abhängige Variable haben. Das Cramer's V kann folgendermassen interpretiert werden: Wertebereich 0 bis 1, $V = 0.1$ kleiner Effekt, $V = 0.3$ mittlerer Effekt, $V = 0.5$ grosser Effekt. Siehe dazu bei Cohen, J. (1988). *Statistical power analysis for the behavioral sciences* (2nd ed.). Hillsdale, N.J.: L. Erlbaum Associates. Ellis, P. D. (2010). *The Essential Guide to Effect Sizes: Statistical Power, Meta-Analysis, and the Interpretation of Research Results* (1st ed.). Cambridge University Press.

Tabelle 4: Einteilung in die RS (Angaben in Prozent, gerundet)

Einteilung in RS	Alle (1684)	Männer (1609)	Frauen (61)
Inf S 11	28	28	23
Pz S 21	21	22	16
San S 42	14	13	51
VT S 47	30	31	7
FU S 63	4	4	1.5
Andere RS	2	2	1.5

Die Wehrpflicht verbinden Frauen stärker mit dem Selbstverständnis der Schweiz und sind stärker der Meinung, dass sie unter allen Umständen beibehalten werden sollte (Frauen: 70%, Männer: 46%; Cramer's $V=0.10$). Auch die Verteidigungsbereitschaft ist höher (stimme zu: 82% versus 55%; neutral: 8% versus 23%; stimme nicht zu: 2% versus 22%; Cramer's $V=0.11$). Zudem sind Frauen stärker der Meinung, dass sie die Kompetenzen, welche sie aus dem Zivilen einbringen, für den Militärdienst nutzen können (Zustimmung: 77% versus 42%; Cramer's $V=0.16$) und dass die Kompetenzen, welche sie nun im Militärdienst erwerben, sie auch künftig im Zivilen gebrauchen können (Zustimmung: 89% versus 52%, Cramer's $V=0.18$). Bei einer linearen Regressionsanalyse mit weiteren soziodemografischen Variablen und der Motivation, Dienst zu leisten, verschwindet aber dieser Zusammenhang teilweise. Es zeigt sich, dass die Freiwilligkeit, Dienst zu leisten, den stärksten Einfluss auf das Antwortverhalten hat.

Auch die Adaptionfähigkeit ist bei Frauen leicht höher. So haben sie sich an das Getrenntsein von Freundinnen und Freunden stärker gewöhnt als Männer. Sie sind auch den physischen Leistungen des Militärdienstes mehr gewachsen als Männer und teilen stärker die Meinung, dass die anderen Rekruten und Rekrutinnen ihnen geholfen haben, um sich dem militärischen Alltag anpassen zu können.

Die Bewertung des Zugführers hängt ebenfalls teilweise vom Geschlecht ab. Zwei von vier vorgegebenen Aussagen – behandelt die Rekrutinnen und Rekruten als Individuen und fördert ihre Entwicklung sowie, dass sich der Zuführer über seine Werte im Klaren sei – (Resultate im Kapitel 3.6.2 diskutiert), stimmen Frauen überdurchschnittlich stark zu. Auch bewerten Frauen die Schweizer Armee generell positiver als Männer. Von den erfragten elf Items (Resultate im Kapitel 3.7 diskutiert) weisen neun eine Geschlechterdifferenz auf. Nur die beiden Aussagen, die Schweizer Armee sei äusserst diszipliniert und habe professionelle Experten, werden gleich bewertet. Aufgrund der oben beschriebenen Resultate erstaunt es somit auch nicht, dass Frauen wesentlich öfters schon darüber nachgedacht haben, Berufsmilitärs zu werden (Frauen: 59%, Männer: 21%; Cramer's $V=0.17$). All diese Effekte verschwinden oder minimieren sich bei der Berechnung einer linearen Regression.

Zusammengefasst ist aber dennoch ersichtlich, dass Frauen insgesamt neben dem Militärdienst, die Vorgesetzten aber auch die Armee im Allgemeinen positiver bewerten. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass Frauen freiwillig Militärdienst leisten und dadurch eine überdurchschnittlich hohe Motivation aufweisen.

4.13 Weiterführende Auswertungen für männliche AdA

Da der Einfluss des Geschlechtes sehr stark vorhanden ist, werden im Weiteren nur männliche AdA in die statistischen Berechnungen aufgenommen. Somit können allfällige Verzerrungen minimiert werden. Neben den oben beschriebenen geschlechterspezifischen Unterschieden interessieren weitere soziodemografische Variablen.

Im Folgenden werden die Wohnortsgrösse, das Alter, der Sprachhintergrund, der Migrationshintergrund, das Bildungsniveau, die Motivation, Dienst zu leisten und die Freiwilligkeit, d.h., wäre die Person auch ohne Wehrpflicht ins Militär gegangen, als unabhängige Variablen verwendet und mit den erhobenen Items des Fragebogens analysiert.

Die Fragen und Items wurden meistens mit einer fünfstufigen Likert-Skala erhoben (ich stimme sehr zu; ich stimme eher zu; ich bin neutral (weder Zustimmung noch Ablehnung); ich stimme eher nicht zu; ich stimme gar nicht zu). Wie in der Hauptauswertung aufgezeigt, wird die neutrale Sichtweise von einem Fünftel bis zu einem Drittel aller Befragten gewählt. In den folgenden Ausführungen liegt das Interesse nun vor allem auf jenen männlichen Rekruten, welche sich positiv zu den erfragten Items positionieren, also welche eine explizite Zustimmung zeigen. Dabei muss jeweils berücksichtigt werden, dass die restlichen Befragten nicht alle ablehnend sein müssen, sondern ein beachtlicher Teil sich neutral äussert. Um das Beispiel der Verteidigungsbereitschaft aus dem Abschnitt Geschlechterunterschiede herbeizuziehen und den Sachverhalt zu verdeutlichen: Frauen stimmen mit 82% dieser Aussage zu, Männer mit 55%; neutral sind 8% der Frauen gegenüber 23% der Männer; und nur 10% der Frauen stimmen dieser Aussage nicht zu und bei den Männern ist der Anteil mit 22% auch nicht wesentlich höher. Andersherum betrachtet, sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern ist eine klare absolute Mehrheit bereit das Land zu verteidigen und nur ein kleiner Anteil lehnt dies ab.

4.13.1 Wohnortsgrösse

Die Grösse der Ortschaft, aus der ein männlicher AdA kommt, hat keinen Einfluss auf das Antwortverhalten. Es zeigt sich somit kein anderes Antwortverhalten, wenn die Ortsgrösse berücksichtigt wird. Dennoch gibt es soziodemografische Unterschiede. "Studierende" (gemäss Definition Fussnote 10 und 11) sowie AdA mit Migrationshintergrund (MH) (gemäss Definition Fussnote 9) kommen überdurchschnittlich oft aus Ortschaften mit mehr als 20000 Personen (AdA mit MH: 24% versus AdA ohne MH: 10%; Studierende: 23%, Nicht-Studierende: 11%). Weiter wohnen die Rekruten der San S 42 und der FU S 63 überdurchschnittlich oft in grösseren Städten als die Befragten der VT S 47.

4.13.2 Alter

Das Alter hat keinen Einfluss auf das Meinungsbild der Rekruten. Es gibt bei den männlichen AdA bei keiner der gestellten Fragen oder erhobenen Items Unterschiede. Dies erstaunt nicht, da die beiden Alterskategorien (18- bis 20-Jährige und den ab 21-Jährigen) sehr nahe beieinander liegen, die Altersspanne der Befragten (18- bis 25-Jährige) gering ist und sie durchschnittlich 20.3 Jahre alt sind.

4.13.3 Sprachhintergrund

Vor allem in der VT S 47, Pz S 21 und San S 42 zeigt sich ein höherer Anteil an Westschweizern und bei der San S 42 und der VT S 47 kann ein höherer Anteil an italienischsprechenden Personen festgestellt werden (Cramer's $V=0.25$). Die Zustimmung zur Aussage "Die Schweiz muss zwingend eine funktionierende militärische Verteidigung haben" ist in der Westschweiz am höchsten (Zustimmung D-CH: 59%, F-CH: 74%, IT-CH: 64%, Cramer's $V=0.11$). Dieser Zusammenhang mit der Sprachregion bleibt auch nach wie vor statistisch signifikant nach der Berechnung einer linearen Regression mit den soziodemografischen Variablen Student/Nicht-Student, Motivationsgrad, Freiwilligkeit, Sprache, Alter, Migrationshintergrund, Ortsgrösse und militärischer Einteilung. Dies trifft auch auf die weiteren beschriebenen Zusammenhänge zu, bei denen ebenfalls jeweils eine lineare Regression als Kontrolle gerechnet wurde.

Mehr Tessiner und Westschweizer Rekruten finden, dass sie ihre früheren Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen (die sie vor dem Dienst erworben haben), während des Militärdienstes nutzen können (Zustimmung D-CH: 39%, F-CH: 53%, IT-CH: 64%, Cramer's $V=0.15$). Auch ist es ihnen wichtiger, in der Armee eine gute Leistung zu erbringen (Zustimmung D-CH: 39%, F-CH: 67%, IT-CH: 63%, Cramer's $V=0.17$). Deshalb ist es auch

folgerichtig, dass sie ebenfalls stärker versuchen, in der militärischen Ausbildung ihr Bestes zu geben (Zustimmung D-CH: 54%, F-CH: 72%, IT-CH: 78%, (Cramer's $V=0.17$). Dabei ist der grosse Anteil von sich neutral positionierenden Deutschschweizern von 30% hervorzuheben. Auffallend ist, dass im Tessin als auch bei Westschweizern nach Eigenaussage der Kompaniekommandant ein Berufsoffizier sei (F-CH: 67%, IT-CH 69% gegenüber D-CH mit 53%; Cramer's $V=0.12$). Der Zugführer wird bei zwei Dimensionen von den Westschweizern und italienischsprechenden AdA besser beurteilt: Er behandelt die Rekruten als Individuen, unterstützt und fördert ihre Entwicklung (Zustimmung D-CH: 68%, F-CH: 81%, IT-CH: 72%, Cramer's $V=0.11$), sowie er fördert das Vertrauen, das Engagement und die Zusammenarbeit innerhalb des Zuges (Zustimmung D-CH: 70%, F-CH: 82%, IT-CH: 81%, Cramer's $V=0.11$). Auch die Schweizer Armee wird in den drei Sprachregionen unterschiedlich wahrgenommen. Für eine Mehrheit der Westschweizer und Tessiner vermittelt sie wichtige Lebenskompetenzen (Zustimmung D-CH: 36%, F-CH: 58%, IT-CH: 52%, Cramer's $V=0.14$), biete Karrieremöglichkeiten (Zustimmung D-CH: 51%, F-CH: 68%, IT-CH: 72%, Cramer's $V=0.12$) und habe professionelle Experten (Zustimmung D-CH: 44%, F-CH: 58%, IT-CH: 61%, Cramer's $V=0.12$). Zudem wird die Aussage, die Schweizer Armee sei eine moderne Organisation vor allem bei italienischsprechenden AdA stärker befürwortet (Zustimmung D-CH: 15%, F-CH: 23%, IT-CH: 43%, Cramer's $V=0.13$). Weiter wollen vor allem Tessiner Berufsmilitär werden (51%). Dies kann wahrscheinlich damit zusammenhängen, dass es viele Tessiner in der San S 5 gibt und diese unter Umständen schon in einem Pflegeberuf arbeiten oder ein Studium in diese Richtung anstreben.

4.13.4 Migrationshintergrund

Der Migrationshintergrund (MH) der männlichen AdA spielt keine Rolle bei der Beurteilung der inhaltlichen Vorgaben. Es zeigt sich nur beim Bildungsniveau eine schwache Korrelation dahingehend, dass Personen mit Migrationshintergrund eine durchschnittlich höhere Bildung angeben als AdA ohne Migrationshintergrund. Mehr AdA mit Migrationshintergrund besuchen überdurchschnittlich oft die Inf S 11, während dies bei der VT S 47 das Gegenteil der Fall ist. Jeweils eine Mehrheit wäre bereit, die Schweiz im Falle eines Angriffes zu verteidigen (ohne MH: 57%, mit MH: 49%). 23% (ohne MH) und 24% (mit MH) wären in diesem Fall neutral und 20% der Nichtmigranten und 27% der Migranten stimmen dieser Aussage nicht zu. Es lässt sich ein leichter Unterschied im Antwortverhalten feststellen (Cramer's $V=0.11$), welcher auch bei einer Regression mit weiteren soziodemografischen Variablen bestehen bleibt.

4.13.5 Bildungsstand

Beim Bildungsgrad wird zwischen jenen männlichen AdA unterschieden, welche einen (direkten) Zugang zu einem Hochschulstudium haben ("Studenten") und jenen, welche eine Berufsausbildung absolviert haben und im Moment nicht direkt ein Studium anstreben ("Nicht-Studenten"). Es gibt bei den meisten allgemeinen Fragen zur Schweizer Armee Unterschiede dahingehend, dass "Nicht-Studenten" eine signifikant positivere Sichtweise aufweisen als "Studenten" (siehe Tabelle 5). Die Effekte sind aber klein, wie aus dem Cramer's V , einem Mass für den Zusammenhang zwischen zwei Variablen, abgeleitet werden kann. Die Effekte bewegen sich zwischen 0.10 und 0.17. Der grösste Unterschied zeigt sich bei der Aussage, dass die Wehrpflicht in der Schweiz traditionell stark und im Selbstverständnis des Landes verankert sei (50% versus 39% Zustimmung).

Tabelle 5: Fragen zur Wehrpflicht, Verteidigung und Militärdienst (nach Bildung), Angaben in Prozent, gerundet

Angaben in Prozent der Zustimmung in Bezug auf die Bildung. V= Cramer's V	"Nicht Student"	"Student"	V
Die Wehrpflicht ist in der Schweiz traditionell stark und im Selbstverständnis des Landes verankert. Daher sollte sie unter allen Umständen beibehalten werden.	50	39	0.17
Die Wehrpflicht garantiert einen ständigen Austausch von Werten zwischen der Zivilgesellschaft und der Armee.	39	35	0.15
Es gibt eine natürliche Verbindung zwischen Patriotismus und der Wehrpflicht.	-	-	-
Das Militär ist ein integraler Bestandteil unserer Gesellschaft und dient dem Schutz von Freiheit und Unabhängigkeit.	54	48	0.17
Ich finde es richtig, dass in der Schweiz die Bürger verpflichtet sind, ihr Land mit der Waffe zu verteidigen.	53	45	0.15
Es ist richtig, dass die männlichen Bürger für die Landesverteidigung Militärdienst leisten müssen.	48	39	0.15
Es wäre richtig, wenn auch Schweizer Frauen obligatorisch Militärdienst leisten müssten.	-	-	-
Die Wehrpflicht ist wichtig, um die Sicherheit der Schweiz zu gewährleisten.	56	47	0.16
Die Schweiz muss zwingend eine funktionierende militärische Verteidigung haben.	-	-	-
Wenn die Schweiz angegriffen wird, müssen wir uns unter allen Umständen verteidigen.	70	68	0.11
Im Falle eines Angriffs ist es möglich, die Schweiz zu verteidigen.	-	-	-
Wenn die Schweiz angegriffen wird, bin ich bereit, mein Land zu verteidigen.	56	53	0.11
Während des Militärdienstes kann ich meine früheren Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen (die ich vor dem Dienst erworben habe) nutzen.	44	37	0.14
Die Fähigkeiten und Kompetenzen, die ich während des Militärdienstes erworben habe, werde ich auch künftig im Zivilen nutzen können.	52	51	0.11

Zudem empfinden "Nicht-Studenten" stärker, dass ihr persönlicher Beitrag für die Armee wichtig sei (Zustimmung: 37% versus 29%; Cramer's V=0.14). Ebenfalls wird die Kampfkraft des eigenen Zuges anders beurteilt. So finden 49% der "Nicht-Studenten", dass sich ihr Zug in einem echten Einsatz gut schlagen würde (gegenüber 40% für "Studenten", Cramer's V=0.13).

Auch bei der Betrachtung des Militärs als Organisation gibt es Unterschiede. "Nicht-Studenten" attestieren der Armee ein höheres Ansehen in der Öffentlichkeit (Cramer's V=0.16), bewerten die militärische Ausbildung als besser (Cramer's V=0.14), empfinden sie stärker als moderne Organisation (Cramer's V=0.22), sehen die Armee innovativer (Cramer's V=0.18) und technologisch gut ausgestattet (Cramer's V=0.20) und sind öfters der Meinung, dass die Armee unterschiedliche Meinungen begrüsst. "Nicht-Studenten" sind im Allgemeinen zufriedener mit der Wehrpflicht als "Studenten" (63% versus 53%, Cramer's V=0.13). Zudem beurteilen sie auch die Ausbildung leicht positiver mit 63% gegenüber 58% (Cramer's V=0.1). Bei allen Adaptionsitems (diskutiert in Kapitel 3.3) zeigen sich keine Unterschiede. Auch die Einschätzung des Zugführers (diskutiert in Kapitel 3.6.2) weist zwischen den zwei Bildungsgruppen keinen statistischen Unterschied auf.

Hingegen könnten sich mehr männliche AdA, welche zu den "Nicht-Studenten" gehören, vorstellen, den Militärdienst auch angetreten zu haben, wenn er freiwillig gewesen wäre (31% zu 24%; Cramer's V=0.14).

4.13.6 Motivationsgrad und Freiwilligkeit

Vor allem in Bezug auf den Motivationsgrad zu Beginn der RS (tief-mittel-hoch) und die Freiwilligkeit (Item: "Wären Sie auch freiwillig ins Militär gegangen, wenn es die Wehrpflicht nicht geben würde?") bestehen signifikante Unterschiede bei den männlichen AdA. Dabei stehen Motivationsgrad und Freiwilligkeit in einem starken Zusammenhang (Cramer's $V=0.47$). Jene männlichen AdA, die angeben, dass sie auch freiwillig ins Militär gegangen wären, zeigen erwartungsgemäss eine höhere Motivation zu Beginn der RS als jene, welche nur im Militär sind, weil sie durch die allgemeine Wehrpflicht hierzu verpflichtet sind. So bekunden 29% der "Freiwilligen" eine "sehr hohe" Motivation gegenüber nur 2% an "Nicht-Freiwilligen". Hingegen sind es nur 3% der "Freiwilligen", die angeben, eine "sehr tiefe" Motivation zu Beginn der RS aufzuweisen im Gegensatz zu 30% der "Nicht-Freiwilligen".

In den Tabellen 6 bis 12 im Anhang werden diese zwei Ausprägungen mit den jeweiligen Zustimmungswerten in Prozent und der Stärke des Zusammenhanges (Cramer's V) dargestellt. Alle Items wurden nicht nur bivariat sondern auch mittels einer linearen Regression mit allen soziodemografischen Variablen überprüft und der Motivationsgrad und die "Freiwilligkeit" zeigen weiterhin signifikante Unterschiede. Der Motivationsgrad wurde, wie in Kapitel 3.4.1 beschrieben, in drei graduelle Einstufungen unterteilt (tief-mittel-hoch) und zusätzlich mit einem Scheffé-Test auf Signifikanz überprüft. Dabei kann festgestellt werden, dass sich bei fast allen erfragten Items alle drei Ausprägungen signifikant voneinander unterscheiden.

Die Schweizer Armee wird unterschiedlich eingeschätzt (siehe Tabelle 6 im Anhang). Alle Vorgaben werden von den "freiwillig" dienenden männlichen AdA deutlich stärker bejaht als von Rekruten, welche nur infolge der Wehrpflicht im Militär sind. Auch die Motivation spielt – ausser bei der Vorgabe, dass die Schweizer Armee technologisch gut ausgerüstet sei – eine signifikante Rolle. Ebenfalls beeinflussen Motivationsgrad und "Freiwilligkeit" die Beurteilung der Ausbildung, welche die Rekruten in der Armee bis jetzt erhalten haben. 46% der tief Motivierten erachten diese als gut bzw. eher gut, jene die mittel motiviert sind, stimmen dieser Aussage zu 64% zu, und bei hoher Motivation steigt dieser Wert auf 80% an (Cramer's $V=0.23$). "Nicht-Freiwillige" sind zu 52% der Meinung, dass die Ausbildung gut bzw. eher gut sei, bei den "Freiwilligen" sind dies 84% (Cramer's $V=0.34$). Während nur 9% der tief motivierten Rekruten schon darüber nachgedacht haben, Berufsmilitär zu werden, sind dies bei AdA mit einem mittlerem Motivationsgrad 18% und bei hoch motivierten männlichen Rekruten 44% (Cramer's $V=0.34$). Während sich 47% der "Freiwilligen" diesbezüglich bereits Gedanken gemacht haben, ist der Anteil bei den "Nicht-Freiwilligen" mit 11% bedeutend kleiner (Cramer's $V=0.41$).

Bei den Vorgaben zur Wehrpflicht, zur Verteidigung und zum Militärdienst im Allgemeinen zeigen sich ausser bei einem Item jeweils immer signifikante Unterschiede zwischen dem Motivationsgrad und der "Freiwilligkeit" (siehe Tabelle 7 im Anhang). Der Zusammenhang nach Cramer's V liegt zwischen 0.30 und 0.47, was einem mittleren Effekt entspricht. Die höchste Zustimmung erhält die Aussage, dass "Wenn die Schweiz angegriffen wird, müssen wir uns unter allen Umständen verteidigen" mit 89% bei den "freiwillig" dienenden männlichen AdA. Interessanterweise gibt es beim Item "Es wäre richtig, wenn auch Schweizer Frauen obligatorisch Militärdienst leisten müssten" sowohl beim Motivationsgrad als auch bei der "Freiwilligkeit" keine signifikanten Unterschiede.

Auch die subjektive Wahrnehmung der Adaptionsfähigkeit wird durch den Motivationsgrad und die "Freiwilligkeit" beeinflusst. Auch hier differieren fast alle Items signifikant nach diesen zwei Ausprägungen (siehe Tabelle 8 im Anhang). Nur bei Aussagen, welche die Kameradschaft betreffen, bestehen keine statistisch signifikanten Unterschiede. So verstehen sich sowohl die unmotivierten als auch die motivierten AdA mit ihren Zimmergenossen gleich gut. Dies ist auch bei der Ausprägung "freiwillig-nicht freiwillig" der Fall. Das gleiche gilt für die wahrgenommene Hilfe durch die anderen Rekruten, um sich an den Militäralltag anpassen zu können. Vor allem "freiwillig" dienende Rekruten versuchen, in der militärischen Ausbildung ihr Bestes zu geben

(86%; Cramer's $V=0.43$) und in der Armee eine gute Leistung zu erbringen (78%; Cramer's $V=0.49$; siehe Tabelle 9 im Anhang). Sie sind auch diejenigen, die angeben, dass ihr persönlicher Beitrag für die Armee wichtig sei (68%; Cramer's $V=0.5$). Auch die hoch motivierten AdA weisen bei diesen drei Vorgaben überdurchschnittlich hohe Werte aus (Bestes geben: 87%; Cramer's $V=0.36$ / gute Leistung: 77%; Cramer's $V=0.39$ / persönlicher Beitrag wichtig; Cramer's $V=0.34$).

Wie aus Tabelle 10 im Anhang ersichtlich wird, fällt auch die Einschätzung gegenüber dem eigenen Zug unterschiedlich aus, je nach Grad der Motivation und der Frage der "Freiwilligkeit". Den stärksten Effekt weist die Vorgabe "Ich bin stolz darauf, meinem Zug anzugehören" mit Cramer's $V=0.19$ für Motivation und Cramer's $V=0.26$ für Freiwilligkeit auf. Dies illustrieren auch die Prozentwerte für diese Vorgabe deutlich (tiefe Motivation: 59%, mittlere Motivation: 73% und hohe Motivation: 81% sowie "nicht freiwillig": 64% und "freiwillig": 83%). Wiederum unterscheidet sich der Aspekt der Kameradschaft nicht. Alle Ausprägungen des Motivationsgrads und der "Freiwilligkeit" unterscheiden sich nicht statistisch signifikant bei der Aussage "Mein Zug hat einen guten Teamgeist". Die vier Aussagen zum Zugführer weisen einen kleinen Effekt bei der Motivation (Cramer's V zwischen 0.12 und 0.13) und der "Freiwilligkeit" (Cramer's V zwischen 0.14 und 0.18) aus und unterscheiden sich nach diesen beiden Ausprägungen signifikant (siehe Tabelle 11 im Anhang). Trotz diesen Unterschieden schätzt jeweils immer eine absolute Mehrheit bei allen Ausprägungen die Eigenschaften des Zugführers als positiv ein.

Die Fragen zur Einschätzung der allgemeinen Zufriedenheit mit dem Militär zeigen vor allem bei der Ausprägung "Freiwilligkeit" Differenzen auf (siehe Tabelle 12 im Anhang). Einen starken Effekt von Cramer's $V=0.55$ weist die Zufriedenheit mit der Wehrpflicht auf. 69% der "Freiwilligen" geben an, zufrieden zu sein, bei den "Nicht-Freiwilligen" sind es 18%. Auch die militärische Ausbildung wird unterschiedlich wahrgenommen. Während eine klare Mehrheit von 78% der "Freiwilligen" zufrieden ist, ist es bei den "Nicht-Freiwilligen" nur eine Minderheit von 42% (Cramer's $V=0.37$). Die Zufriedenheit mit dem Militär scheint weniger mit den drei Ausprägungen der Motivation zu korrelieren. Nur die Einschätzungen zur Wehrpflicht und zur militärischen Ausbildung differieren statistisch signifikant. 16% der tief motivierten AdA, 30% der durchschnittlich motivierten Rekruten und 62% der hoch motivierten Befragten sind mit der Wehrpflicht zufrieden (Cramer's $V=0.37$). Bei der Zufriedenheit mit der Ausbildung sind die Werte wie folgt: tief: 36%; mittel: 55% und hoch: 73% (Cramer's $V=0.26$). Die weiteren Vorgaben zeigen zwar auch gewisse Effekte, aber bei der Anwendung eines Scheffé-Tests verschwinden diese, d.h. die drei Ausprägungen unterscheiden sich nicht signifikant voneinander. Keine Differenz – sowohl beim Motivationsgrad als auch bei der "Freiwilligkeit" – zeigt die Zufriedenheit mit den Beziehungen zu den anderen Rekruten. Hier zeigt sich wiederum der gleiche Sachverhalt wie oben schon beschrieben, dass Fragen zur Kameradschaft über die verschiedenen soziodemografischen und weiteren Ausprägungen gleich beurteilt werden.

5 Zusammenfassung

Die Mehrheit der Befragten würde ohne die obligatorische Militärdienstpflicht nicht freiwillig ins Militär gehen, und wurde bei der Aushebung in ihre Wunschfunktion eingeteilt. Zwischen den fünf Schulen zeigen sich keine statistisch relevanten Unterschiede im Antwortverhalten. Die Befragten sind der Meinung, dass die Wehrpflicht wichtig für die Gewährleistung der Sicherheit ist und es richtig ist, dass Schweizer Männer verpflichtet sind, das Land mit der Waffe zu verteidigen sowie, dass die Wehrpflicht stark im Selbstverständnis der Schweiz verankert ist. Weniger stark wird die Einführung eines obligatorischen Militärdienstes für Frauen befürwortet. Eine Minderheit sieht zwischen Patriotismus und der Wehrpflicht eine natürliche Verbindung. Dass die Wehrpflicht ein Garant für den konstanten Wertaustausch zwischen Armee und Zivilgesellschaft ist, wird von einem guten Drittel bejaht, ein Drittel ist dazu neutral eingestellt und ein knappes Drittel verneint diese Aussage.

Eine Mehrheit der AdA ist der Meinung, dass sie die Fähigkeiten und Kompetenzen, die sie während des Militärdienstes erworben haben, auch künftig im Zivilen nutzen können und dass das Militär ein integraler Bestandteil unserer Gesellschaft ist und dem Schutz von Freiheit und Unabhängigkeit dient. Die Meinung, dass vordienstlich erworbene Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen während des Militärdienstes genutzt werden können, wird von einer Minderheit bejaht.

Jeweils eine Mehrheit befürwortet, dass die Schweiz sich im Falle eines Angriffs unter allen Umständen verteidigen müsse und dass die Schweiz zwingend eine funktionierende militärische Verteidigung haben muss. Die persönliche Verteidigungsbereitschaft, das Land im Falle eines Angriffs zu verteidigen, wird ebenfalls von einer Mehrheit bejaht. Lediglich eine Minderheit glaubt aber daran, dass die Schweiz im Falle eines Angriffs verteidigt werden kann. Befragte haben sich gut an den Militäralltag angepasst. Jeweils eine Mehrheit gibt an, sich gut mit den Zimmergenossen zu verstehen und sich an das Schlafen in der Kaserne gewöhnt zu haben. Ebenfalls eine Mehrheit hat sich an die frühe Tagwache gewöhnt. Die absolute Mehrheit der Befragten hat sich an die militärischen Gepflogenheiten angepasst. Dies ist mehrheitlich darauf zurückzuführen, dass die Rekruten einander helfen. Sie fühlen sich dem physischen wie auch dem psychischen Druck des Militärdienstes gewachsen und halten diesem stand. Diese beiden Fragen finden in gleichem Umfang hohe Zustimmung. An die militärische Disziplin, die Hektik und den engen Zeitplan hat man sich gewöhnt, wobei dies mehrheitlich noch positiv beurteilt wird, jedoch am schwächsten ausgeprägt ist. Die Ergebnisse der Anpassungsfähigkeit hinsichtlich der Trennung von Freunden und Familie zeigt, dass es den Rekruten und Rekrutinnen etwas schwerer fällt sich von Freundinnen und Freunden zu trennen als von der Familie. Beide Fragen zeigen jedoch, dass sich mindestens eine relative Mehrheit an die Trennung gewöhnt hat.

Vor Beginn der RS war die absolute Mehrheit mittel bis hoch motiviert. Die Mehrheit der Befragten gibt an, während der militärischen Ausbildung ihr Bestes zu geben. Auch ist es dem Gros wichtig eine gute Leistung in der Armee zu erbringen. Jeweils ein Drittel der Befragten stimmt zu oder lehnt ab, dass der persönliche Beitrag für die Armee wichtig ist.

Der Zusammenhalt innerhalb des eingeteilten Zugs wird mehrheitlich als gut befunden. Besonders der Teamgeist, die benötigte Hilfe und die Wertschätzung werden von der Mehrheit als positiv beurteilt. In gleich hohem Mass sind die AdA stolz darauf, ihrem Zug anzugehören. Die Zugehörigkeit zum jetzigen Zug ist wichtig, selbst im Falle eines Krieges. Dass sich der Zug im Falle eines echten Einsatzes gut schlagen würde, wird im Verhältnis zu den anderen Fragen skeptischer beurteilt und nur von einer Minderheit geteilt. Die wahrgenommenen Führungsaspekte des Zugführers werden positiv beurteilt. Der Zugführer ist sich über seine Werte im Klaren und praktiziert diese auch. Er fördert das Vertrauen, das Engagement und die Zusammenarbeit innerhalb des Zuges und behandelt die Rekrutinnen und Rekruten als Individuen. Die Rekrutinnen und Rekruten werden unterstützt und in ihrer Entwicklung gefördert. Sie werden ermutigt und ihnen wird Anerkennung zuteil. Diese Führungsaspekte werden jeweils von der absoluten Mehrheit bejaht.

Befragte bewerten die Schweizer Armee differenziert: Jeweils eine Mehrheit unterstützt die Aussagen, dass das Militär äusserst diszipliniert ist und Karrieremöglichkeiten bietet. Dass die Schweizer Armee professionelle Experten hat, eine hervorragende militärische Ausbildung bietet und wichtige Lebenskompetenzen vermittelt, wird von rund 40% befürwortet. Jeweils rund ein Drittel ist diesen Aussagen gegenüber neutral eingestellt. Knapp ein Drittel teilt die Ansicht, dass das Militär in der Öffentlichkeit hohes Ansehen genießt und ein wettbewerbsfähiger Arbeitgeber ist. Rund ein Viertel bejaht, dass in der Schweizer Armee unterschiedliche Meinungen begrüsst werden. Eine relative Mehrheit teilt diese Meinung aber nicht. Jeweils eine Mehrheit verneint, dass die Schweizer Armee technologisch gut ausgestattet, offen für Innovationen und eine moderne Organisation ist. Der Anteil an neutral eingestellten AdA ist bei diesen Vorgaben vergleichsweise hoch.

Eine klare Mehrheit der Befragten gibt an, ausreichend Informationen über die eigene Funktion seitens der Schweizer Armee erhalten zu haben und mehr als ein Fünftel der Befragten gibt an, sich Gedanken darüber gemacht zu haben, Berufsmilitär zu werden. Die Mehrheit der Befragten beurteilt die durch die Armee erhaltene Ausbildung als gut. Die AdA sind mehrheitlich zufrieden mit den Beziehungen zu anderen Rekruten, mit dem militärischen Fachwissen der Vorgesetzten, mit der Unterkunft und der Verpflegung. Bei der Zufriedenheit hinsichtlich der militärischen Ausbildung zeigt sich keine Mehrheit. Rund ein Drittel der Befragten ist zufrieden mit der persönlichen Ausrüstung und der Wehrpflicht, während ein Drittel neutral und ebenfalls ein Drittel kritisch dazu eingestellt ist.

Vor allem hinsichtlich des Motivationsgrads und der "Freiwilligkeit", auch Militärdienst zu leisten, wenn es die Wehrpflicht nicht gebe, differieren die Befragten signifikant. Weitere soziodemografische Ausprägungen beeinflussen das Antwortverhalten wesentlich weniger stark, wobei die Bildung der männlichen AdA am meisten Unterschiede aufweist.

6 Literaturverzeichnis

- Aeschimann, S., Bichet, E., Catrina, C., Huser, B., Kaufmann, U., Margelist, S., Moser, H., Oswald, M., Plüss, R., Rusch, M., Seger, P., Stüssi-Lauterburg, J., Suremann, T., Thalmann, A., Zemp, S. (2004). Die Neutralität der Schweiz. (16.02.2023). https://www.eda.admin.ch/dam/eda/de/documents/publications/SchweizerischeAussenpolitik/Die-Neutralitaet-der-Schweiz-2004_de.pdf
- Bundesamt für Statistik (2022). Hauptsprachen nach verschiedenen soziodemografischen Merkmalen in der Schweiz: Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/sprachen-religionen/sprachen.assetdetail.20964038.html>
- Cohen, Jacob (1988). Statistical power analysis for the behavioral sciences (2nd ed.). L. Erlbaum Associates. Hillsdale, N.J.
- CRP (2022). Entwicklung der Wehrformen in der NATO. (16.02.2023). <https://crp-infotec.de/wehrpflicht-wehrstrukturen-nato/>
- CRP (2023a). Wehrpflicht in der EU - eine Rarität. (15.02.2023). <https://crp-infotec.de/wehrpflicht-hintergrundinformation/>
- CRP (2023b). Wehrpflicht oder Freiwilligenarmee? (14.02.2023). <https://crp-infotec.de/wehrpflicht-hintergrundinformation/>
- Ellis, Paul D. (2010). The Essential Guide to Effect Sizes: Statistical Power, Meta-Analysis, and the Interpretation of Research Results (1st ed.). Cambridge University Press.
- Ferst, Thomas und Szvircsev Tresch, Tibor (2023). Rekruten stellen sich positiv zur Wehrpflicht. Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift ASMZ, Nr.3, 2023, 36-38.
- Latviešu Centrs Minsterē (2022). Lettischer Verteidigungsminister Artis Pabriks plant Wiedereinführung der Wehrpflicht. (14.02.2023). <https://www.lcm.lv/lettische-presseschau/lettland/lettischer-verteidigungsminister-artis-pabriks-plant-die-wiedereinfuehrung-der-wehrpflicht?gads=2022>
- Leonhard, Nina; Werkner, Ines-Jacqueline (2012). Militärsoziologie - Eine Einführung. 2., aktualisierte und ergänzte Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien, Wiesbaden, 245.
- NATO (2023). NATO-Mitglieder. (16.02.2023). https://www.nato.int/nato/welcome/index_de.html
- Personelles der Armee (2022). Armeeauszählung 2022 (23.11.2022). <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-90666.html>: 7.
- Schollenberger, Johann J. (1905). Bundesverfassung der schweizerischen Eidgenossenschaft: Kommentar mit Einleitung O. Häring, Berlin.
- Schindler, Dietrich (1999). Verfassungsrechtliche Schranken für das Projekt "Armee XXI": Gutachten zuhanden des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (Zollikon, Schweiz, 14. April, 1999).
- Schweizerische Eidgenossenschaft (2023). Gliederung der Schweizer Armee. (14.02.2023). <https://www.vtg.admin.ch/de/die-schweizer-armee/gliederung.html#:~:text=Die%20Gruppe%20Verteidigung%20besteht%20aus,vom%20Chef%20der%20Armee%20gef%C3%BChrt>
- Szvircsev Tresch, Tibor (2005). Europas Streitkräfte im Wandel: Von der Wehrpflichtarmee zur Freiwilligenstreitkraft. Eine empirische Untersuchung europäischer Streitkräfte 1975 bis 2003. Dissertation, Universität Zürich.
- Szvircsev Tresch, Tibor (2010). Gibt es das «ideale» Wehrmodell? Wehrmodelle im Vergleich. Jahresschrift 2010 der AOG. Allgemeine Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung, Dübendorf, 6–11.

- Szvircevic Tresch, Tibor; Wenger, Andreas; De Rosa, Stefano; Ferst, Thomas; Robert, Jacques; Rohr, Patric (2022a). Sicherheit 2022 - Aussen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitische Meinungsbildung im Trend. Militärakademie (MILAK) an der ETH Zürich und Center for Security Studies, ETH Zürich, Birmensdorf und Zürich, 22.
- Szvircevic Tresch, Tibor; De Rosa, Stefano; Ferst, Thomas; Robert, Jacques; Rohr, Patric (2022b). Nachbefragung der Studie «Sicherheit 2022» aufgrund des Krieges in der Ukraine. Aussen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitische Meinungsbildung im Trend. Militärakademie (MILAK) an der ETH Zürich und Center for Security Studies, ETH Zürich, Birmensdorf und Zürich, 6.
- Unipark (2023). Campuslizenz. Online-Befragungen für alle – auf höchstem akademischem Niveau (14.02.2023). <https://www.unipark.com/campuslizenz/>

7 Anhang: Tabellen zur Motivation und Freiwilligkeit

Tabelle 6: Einschätzung der Schweizer Armee (nach Motivation und Freiwilligkeit), Angaben in Prozent, gerundet

Die Schweizer Armee ...							
Angaben in Prozent der Zustimmung in Bezug auf Motivation und "Freiwilligkeit". V= Cramer's V	Tief	Mittel	Hoch	V	Nicht freiwillig	freiwillig	V
... ist eine Organisation, die in der Öffentlichkeit hohes Ansehen geniesst.	19	33	44	0.2	24	46	0.27
... ist äusserst diszipliniert.	47	59	69	0.15	51	70	0.2
... vermittelt wichtige Lebenskompetenzen.	25	40	63	0.28	30	65	0.38
... bietet eine hervorragende militärische Ausbildung.	31	44	62	0.24	34	67	0.33
... ist eine moderne Organisation.	12	16	29	0.16	13	30	0.26
... ist offen für Innovationen.	14	19	29	0.15	15	33	0.26
... bietet Karriereöglichkeiten.	39	57	74	0.23	48	76	0.32
... ist ein wettbewerbsfähiger Arbeitgeber.	18	28	48	0.23	20	52	0.37
... ist technologisch gut ausgestattet.	-	-	-	-	18	28	0.14
... hat professionelle Experten.	35	48	62	0.21	40	64	0.27
... begrüsst unterschiedliche Meinungen.	20	24	38	0.14	21	39	0.23

Tabelle 7: Fragen zur Wehrpflicht, Verteidigung und Militärdienst (nach Motivation und Freiwilligkeit), Angaben in Prozent, gerundet

Angaben in Prozent der Zustimmung in Bezug auf Motivation und "Freiwilligkeit". V= Cramer's V	Tief	Mittel	Hoch	V	Nicht freiwillig	freiwillig	V
Die Wehrpflicht ist in der Schweiz traditionell stark und im Selbstverständnis des Landes verankert. Daher sollte sie unter allen Umständen beibehalten werden.	26	50	72	0.31	33	79	0.47
Die Wehrpflicht garantiert einen ständigen Austausch von Werten zwischen der Zivilgesellschaft und der Armee.	20	40	59	0.27	26	65	0.40
Es gibt eine natürliche Verbindung zwischen Patriotismus und der Wehrpflicht.	29	45	58	0.21	35	60	0.31
Das Militär ist ein integraler Bestandteil unserer Gesellschaft und dient dem Schutz von Freiheit und Unabhängigkeit.	34	55	74	0.28	41	78	0.41
Ich finde es richtig, dass in der Schweiz die Bürger verpflichtet sind, ihr Land mit der Waffe zu verteidigen.	30	43	75	0.31	38	80	0.45
Es ist richtig, dass die männlichen Bürger für die Landesverteidigung Militärdienst leisten müssen.	26	47	71	0.31	32	76	0.46
Es wäre richtig, wenn auch Schweizer Frauen obligatorisch Militärdienst leisten müssten.	-	-	-	-	-	-	-
Die Wehrpflicht ist wichtig, um die Sicherheit der Schweiz zu gewährleisten.	34	54	78	0.29	41	82	0.43
Die Schweiz muss zwingend eine funktionierende militärische Verteidigung haben.	45	64	84	0.28	52	86	0.41
Wenn die Schweiz angegriffen wird, müssen wir uns unter allen Umständen verteidigen.	54	73	86	0.26	61	89	0.36
Im Falle eines Angriffs ist es möglich, die Schweiz zu verteidigen.	25	47	63	0.25	33	66	0.35
Wenn die Schweiz angegriffen wird, bin ich bereit, mein Land zu verteidigen.	36	56	81	0.32	42	84	0.43
Während des Militärdienstes kann ich meine früheren Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen (die ich vor dem Dienst erworben habe) nutzen.	29	42	60	0.21	33	65	0.36
Die Fähigkeiten und Kompetenzen, die ich während des Militärdienstes erworben habe, werde ich auch künftig im Zivilen nutzen können.	36	55	71	0.26	42	77	0.38

Tabelle 8: Fragen zur Adaptionsfähigkeit (nach Motivation und Freiwilligkeit), Angaben in Prozent, gerundet

Angaben in Prozent der Zustimmung in Bezug auf Motivation und "Freiwilligkeit". V= Cramer's V	Tief	Mittel	Hoch	>	Nicht freiwillig	freiwillig	>
Ich habe mich an das Schlafen in der Kaserne gewöhnt.	57	73	84	0.23	64	84	0.29
Ich habe mich an die militärische Disziplin gewöhnt.	44	63	80	0.28	49	85	0.42
Ich habe mich daran gewöhnt, von meiner Familie getrennt zu sein.	37	54	66	0.22	44	68	0.29
Ich habe mich daran gewöhnt, von meinen Freunden getrennt zu sein.	31	42	61	0.23	35	63	0.32
Ich verstehe mich mit meinen Zimmergenossen gut.	-	-	-	-	-	-	-
Ich habe mich an die Hektik und den engen Zeitplan gewöhnt.	35	55	70	0.25	42	74	0.37
Ich habe mich an die frühe Tagwache gewöhnt.	42	57	71	0.20	47	73	0.31
Ich bin den physischen Leistungen des Militärdienstes gewachsen.	48	69	82	0.22	57	84	0.30
Ich halte dem psychischen Druck des Militärdienstes stand.	47	66	82	0.26	54	85	0.37
Die anderen Rekruten haben mir geholfen, dass ich mich dem Militäralltag anpassen konnte.	-	-	-	-	-	-	-

Tabelle 9: Fragen zur Leistungsbereitschaft (nach Motivation und Freiwilligkeit), Angaben in Prozent, gerundet

Angaben in Prozent der Zustimmung in Bezug auf Motivation und "Freiwilligkeit". V= Cramer's V	Tief	Mittel	Hoch	>	Nicht freiwillig	freiwillig	>
Für mich ist es wichtig, in der Armee eine gute Leistung zu erbringen.	23	44	77	0.39	31	78	0.49
Mein persönlicher Beitrag für die Armee ist wichtig.	14	34	63	0.34	21	68	0.50
Ich versuche, in der militärischen Ausbildung mein Bestes zu geben.	36	61	87	0.36	47	86	0.43

Tabelle 10: Fragen zur Einschätzung des Zuges (nach Motivation und Freiwilligkeit), Angaben in Prozent, gerundet

Angaben in Prozent der Zustimmung in Bezug auf Motivation und "Freiwilligkeit". V= Cramer's V	Tief	Mittel	Hoch	>	Nicht freiwillig	freiwillig	>
In meinem Zug bekomme ich die Hilfe, die ich brauche.	66	77	81	0.12	70	82	0.15
Mein Zug hat einen guten Teamgeist.	-	-	-	-	-	-	-
Ich fühle mich in meinem Zug geschätzt.	61	74	79	0.13	65	83	0.21
Der Zug, dem ich angehöre, würde sich in einem echten Einsatz gut schlagen.	37	48	56	0.13	40	59	0.18
Mein Zug fühlt sich verantwortlich, als Team erfolgreich zu sein.	51	66	72	0.16	58	72	0.2
Im Falle eines Krieges würde ich gerne in meinem jetzigen Zug sein.	53	64	68	0.12	57	70	0.17
Ich bin stolz darauf, meinem Zug anzugehören.	59	73	81	0.19	64	83	0.26

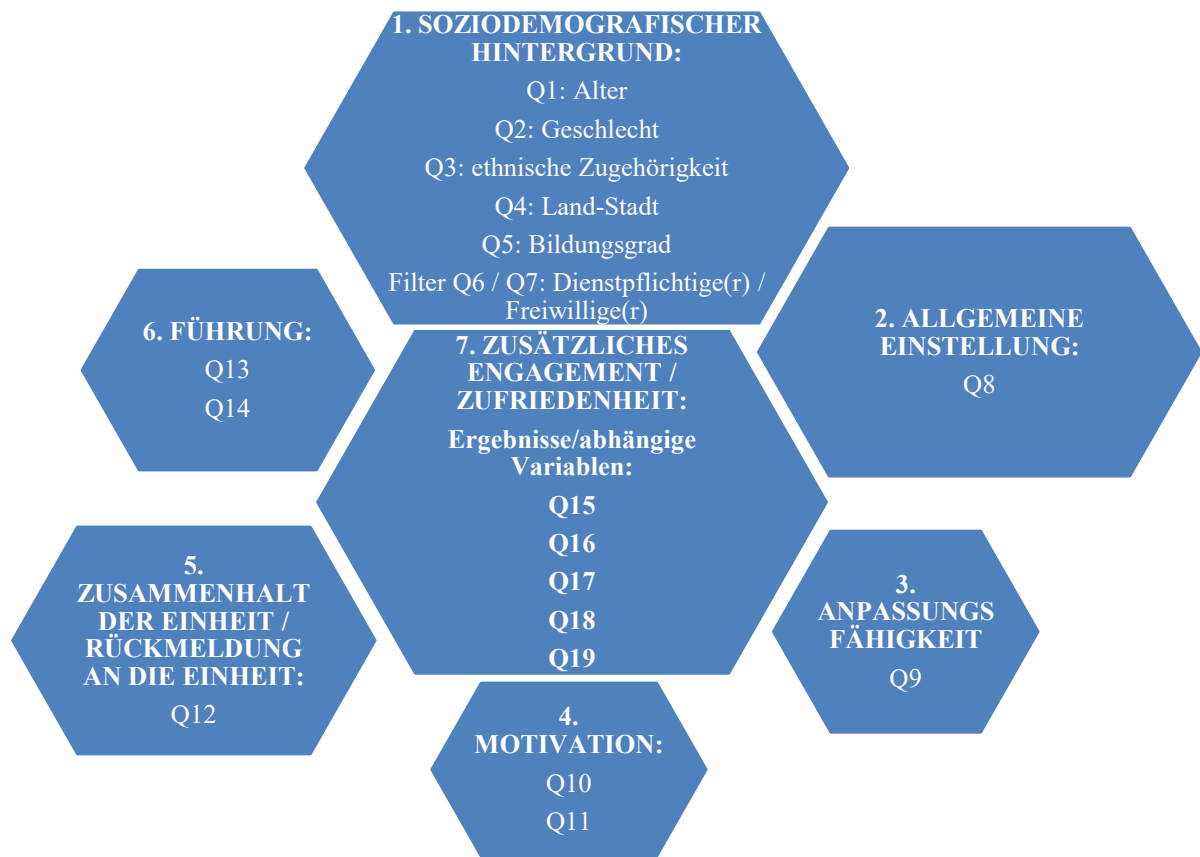
Tabelle 11: Fragen zur Einschätzung des Zugführers (nach Motivation und Freiwilligkeit), Angaben in Prozent, gerundet

Angaben in Prozent der Zustimmung in Bezug auf Motivation und "Freiwilligkeit". V= Cramer's V	Tief	Mittel	Hoch	>	Nicht freiwillig	freiwillig	>
Zugführer... behandelt die Rekruten als Individuen, unterstützt und fördert ihre Entwicklung.	64	71	78	0.12	66	79	0.16
... ermutigt die Rekruten und gibt ihnen Anerkennung.	59	66	71	0.13	61	74	0.16
... fördert das Vertrauen, das Engagement und die Zusammenarbeit innerhalb des Zuges.	68	72	79	0.13	69	82	0.18
... ist sich über seine Werte im Klaren und praktiziert, was er/sie predigt.	70	79	83	0.12	74	83	0.14

Tabelle 12: Fragen zur Einschätzung der allgemeinen Zufriedenheit mit dem Militär (nach Motivation und Freiwilligkeit), Angaben in Prozent, gerundet

Angaben in Prozent der Zustimmung in Bezug auf Motivation und "Freiwilligkeit". V= Cramer's V	Tief	Mittel	Hoch	>	Nicht freiwillig	freiwillig	>
... der Wehrpflicht?	16	30	62	0.37	18	69	0.55
... der militärischen Ausbildung?	36	55	73	0.26	42	78	0.37
... Ihren Beziehungen zu anderen Rekruten?	-	-	-	-	-	-	-
... dem militärischen Fachwissen der Vorgesetzten?	-	-	-	-	64	81	0.25
... der Unterkunft und Verpflegung?	-	-	-	-	64	75	0.15
... Ihrer persönlichen Ausrüstung?	-	-	-	-	30	42	0.13

Anhang: Modell



8 Anhang: Fragebogen

Liebe Rekrutin, lieber Rekrut

Sie sind nun schon einige Wochen in der Rekrutenschule (RS). Wir von der Militärakademie (MILAK) an der ETH Zürich interessieren uns dafür, wie Sie diese Zeit erleben, und wir möchten Sie zu den Themen "Motivation", "Kameradschaft" und "Wehrpflicht" befragen.

Die Teilnahme an der Umfrage ist freiwillig. Wir sind Ihnen aber sehr dankbar, wenn Sie mitmachen, denn Ihre Meinung zählt und ist wichtig. Die Anonymität Ihrer Daten ist absolut gewährleistet.

Wir bedanken uns herzlich für Ihre Teilnahme!

Tibor Szvircsev Tresch, Thomas Ferst & Patric Rohr
Militärakademie an der ETH Zürich

Zu Beginn einige Fragen zu Ihrer Person

Q1	Wie alt sind Sie?	Code

Q2	Welches Geschlecht haben Sie?	Code
	Männlich	1
	Weiblich	2
	Anderes	3
Q3a	Ich bin von Geburt an Schweizer / Schweizerin.	Code
	ja	1
	nein	2
	Keine Antwort	3

Q3b	Meine Mutter ist von Geburt an Schweizerin.	Code
	ja	1
	nein	2
	Keine Antwort	3

Q3c	Mein Vater ist von Geburt an Schweizer.	Code
	ja	1
	nein	2
	Keine Antwort	3

Q4	Wie viele Menschen leben in Ihrem Wohnort?	Code
	Weniger als 200 Menschen	1
	200 – 1'000	2
	1'000 – 10'000	3
	10'000 – 20'000	4
	20'000 – 100'000	5
	100'000 – 200'000	6
	Mehr als 200'000	7
	Keine Antwort	99

Q5	Welchen Schulabschluss haben Sie?	Code
	kein obligatorischer Schulabschluss	1
	obligatorische Schule / Anlehre	2
	Berufslehre / Berufsschule	3
	Berufsmaturität / Fachmittelschule	4
	Matur an Gymnasium / Kantonsschule	5
	Höhere Fach- Berufsausbildung	6
	Fachhochschule	7
	Universität (Bachelor / Master)	8
	anderes	9
	Keine Antwort	99

Q6	Wären Sie auch freiwillig ins Militär gegangen, wenn es die Wehrpflicht nicht geben würde?	Code
	Ja	4
	Eher ja	3
	Eher nein	2
	nein	1
	Keine Antwort	99

Q7b	Ich wurde bei der Rekrutierung in die von mir gewünschte Funktion eingeteilt.	Code
	Ja	1
	Nein	2
	Ich hatte keinen speziellen Wunsch.	3
	Keine Antwort	99

Q7b	In welcher Rekrutenschule sind Sie eingeteilt?	Code
	Inf S 11	1
	Pz S 21	2
	San S 42	3
	VT S 47	4
	FU S 63	5
	Eine andere Rekrutenschule	6
	Keine Antwort	99

Nun starten wir mit den Fragen zur Wehrpflicht und Ihrem Militärdienst

Q8	Wie sehr stimmen Sie jeder der folgenden Aussagen zu oder nicht zu.	Code
	Ich stimme sehr zu.	1
	Ich stimme eher zu.	2
	Ich bin neutral (weder Zustimmung noch Ablehnung)	3
	Ich stimme eher nicht zu.	4
	Ich stimme gar nicht zu.	5
	Keine Antwort	99
	[ZUFÄLLIGE WIEDERGABE]	
Q8A	Die Wehrpflicht ist in der Schweiz traditionell stark und im Selbstverständnis des Landes verankert. Daher sollte sie unter allen Umständen beibehalten werden.	A
Q8B	Die Wehrpflicht garantiert einen ständigen Austausch von Werten zwischen der Zivilgesellschaft und der Armee.	B
Q8C	Es gibt eine natürliche Verbindung zwischen Patriotismus und der Wehrpflicht.	C
Q8D	Das Militär ist ein integraler Bestandteil unserer Gesellschaft und dient dem Schutz von Freiheit und Unabhängigkeit.	D
Q8E	Ich finde es richtig, dass in der Schweiz die Bürger verpflichtet sind, ihr Land mit der Waffe zu verteidigen.	E
Q8F	Es ist richtig, dass die männlichen Bürger für die Landesverteidigung Militärdienst leisten müssen.	F
Q8G	Es wäre richtig, wenn auch Schweizer Frauen obligatorisch Militärdienst leisten müssten.	G
Q8H	Die Wehrpflicht ist wichtig, um die Sicherheit der Schweiz zu gewährleisten.	H
Q8I	Die Schweiz muss zwingend eine funktionierende militärische Verteidigung haben.	I
Q8J	Wenn die Schweiz angegriffen wird, müssen wir uns unter allen Umständen verteidigen.	J
Q8K	Im Falle eines Angriffs ist es möglich, die Schweiz zu verteidigen.	K
Q8L	Wenn die Schweiz angegriffen wird, bin ich bereit, mein Land zu verteidigen.	L
Q8M	Während des Militärdienstes kann ich meine früheren Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen (die ich vor dem Dienst erworben habe) nutzen.	M
Q8N	Die Fähigkeiten und Kompetenzen, die ich während des Militärdienstes erworben habe, werde ich auch künftig im Zivilen nutzen können.	N

Q9	Wie sehr stimmen Sie jeder der folgenden Aussagen zu oder nicht zu?	Code
	Ich stimme sehr zu.	1
	Ich stimme eher zu.	2
	Ich bin neutral (weder Zustimmung noch Ablehnung)	3
	Ich stimme eher nicht zu.	4
	Ich stimme gar nicht zu.	5
	Keine Antwort	99
	[ZUFÄLLIGE WIEDERGABE]	
Q9A	Ich habe mich an das Schlafen in der Kaserne gewöhnt.	A
Q9B	Ich habe mich an die militärische Disziplin gewöhnt.	B
Q9C	Ich habe mich daran gewöhnt, von meiner Familie getrennt zu sein.	C
Q9D	Ich habe mich daran gewöhnt, von meinen Freunden getrennt zu sein.	D
Q9E	Ich verstehe mich mit meinen Zimmergenossen gut.	E
Q9F	Ich habe mich an die Hektik und den engen Zeitplan gewöhnt.	F
Q9G	Ich habe mich an die frühe Tagwache gewöhnt.	G
Q9H	Ich bin den physischen Leistungen des Militärdienstes gewachsen.	H
Q9I	Ich halte dem psychischen Druck des Militärdienstes stand.	I
Q9J	Die anderen Rekruten haben mir geholfen, dass ich mich dem Militäralltag anpassen konnte.	J

Q10	Meine Motivation für den Militärdienst war zu Beginn der RS....	Code
	Sehr hoch	5
	Hoch	4
	Mittel	3
	Tief	2
	Sehr tief	1
	Keine Antwort	99

Q11	Wie sehr stimmen Sie jeder der folgenden Aussagen zu oder nicht zu?	Code
	Ich stimme sehr zu.	1
	Ich stimme eher zu.	2
	Ich bin neutral (weder Zustimmung noch Ablehnung)	3
	Ich stimme eher nicht zu.	4
	Ich stimme gar nicht zu.	5
	Keine Antwort	99
	[ZUFÄLLIGE WIEDERGABE]	
Q11A	Für mich ist es wichtig, in der Armee eine gute Leistung zu erbringen.	A
Q11B	Mein persönlicher Beitrag für die Armee ist wichtig.	C
Q11C	Ich versuche, in der militärischen Ausbildung mein Bestes zu geben.	D

Q12	Nun noch einige Fragen zu Ihrem Zug.	Code
	Ich stimme sehr zu.	1
	Ich stimme eher zu.	2
	Ich bin neutral (weder Zustimmung noch Ablehnung)	3
	Ich stimme eher nicht zu.	4
	Ich stimme gar nicht zu.	5
	Keine Antwort	99
	[ZUFÄLLIGE WIEDERGABE]	
Q12A	In meinem Zug bekomme ich die Hilfe, die ich brauche.	A
Q12B	Mein Zug hat einen guten Teamgeist.	B
Q12C	Ich fühle mich in meinem Zug geschätzt.	C
Q12D	Der Zug, dem ich angehöre, würde sich in einem echten Einsatz gut schlagen.	D
Q12E	Mein Zug fühlt sich verantwortlich, als Team erfolgreich zu sein.	E
Q12F	Im Falle eines Krieges würde ich gerne in meinem jetzigen Zug sein.	F
Q12G	Ich bin stolz darauf, meinem Zug anzugehören.	G

Q13	Ist Ihr Kompaniekommandant...	Code
	Berufsmilitär (Berufsoffizier, Anwarter oder Kandidat Berufsmilitär)?	1
	Milizoffizier?	2
	Keine Antwort	99

Q14	Denken Sie nun an Ihren Zugführer. Mein Zugführer... Verwenden Sie bei der Beantwortung dieser Frage die untenstehende Skala.	Code
	Sehr häufig	1
	Ziemlich oft	2
	Manchmal	3
	Hin und wieder	4
	Selten oder nie	5
	Keine Antwort	99
	[ZUFÄLLIGE WIEDERGABE]	
Q14B	... behandelt die Rekruten als Individuen, unterstützt und fördert ihre Entwicklung.	B
Q14C	... ermutigt die Rekruten und gibt ihnen Anerkennung.	C
Q14D	... fördert das Vertrauen, das Engagement und die Zusammenarbeit innerhalb des Zuges.	D
Q14F	... ist sich über seine Werte im Klaren und praktiziert, was er/sie predigt.	F

Q15	Die Schweizer Armee ... Verwenden Sie bei der Beantwortung dieser Frage die untenstehende Skala	Code
	Ich stimme sehr zu.	1
	Ich stimme eher zu.	2
	Ich bin neutral (weder Zustimmung noch Ablehnung)	3
	Ich stimme eher nicht zu.	4
	Ich stimme gar nicht zu.	5
	Keine Antwort	99
	[NUR EINE FRAGE PRO AUFGABE. ZUFÄLLIGE WIEDERGABE]	
Q15A	... ist eine Organisation, die in der Öffentlichkeit hohes Ansehen genießt.	A
Q15B	... ist äusserst diszipliniert.	B
Q15C	... vermittelt wichtige Lebenskompetenzen.	C
Q15D	... bietet eine hervorragende militärische Ausbildung.	D
Q15E	... ist eine moderne Organisation.	E
Q15F	... ist offen für Innovationen.	F
Q15G	... bietet Karrieremöglichkeiten.	G
Q15H	... ist ein wettbewerbsfähiger Arbeitgeber.	H
Q15I	... ist technologisch gut ausgestattet.	I
Q15J	... hat professionelle Experten.	J
Q15K	... begrüsst unterschiedliche Meinungen.	K

Q16	Ich habe ausreichende Informationen über die Funktionen in der Schweizer Armee erhalten.	Code
	Ja	1
	Nein	2

Q17	Haben Sie darüber nachgedacht, Berufsmilitär zu werden?	Code
	Ja	1
	Nein	2

Q18	Wie zufrieden sind Sie mit ... Verwenden Sie bei der Beantwortung dieser Frage die untenstehende Skala	Code
	Sehr zufrieden	5
	Zufrieden	4
	Weder zufrieden noch unzufrieden	3
	Unzufrieden	2
	Sehr unzufrieden	1
	Keine Antwort	99
	[NUR EINE FRAGE PRO AUFGABE. ZUFÄLLIGE WIEDERGABE]	
Q18A	... der Wehrpflicht?	A
Q18B	... der militärischen Ausbildung?	B
Q18C	... Ihren Beziehungen zu anderen Rekruten?	C
Q18D	... dem militärischen Fachwissen der Vorgesetzten?	D
Q18E	... der Unterkunft und Verpflegung?	E
Q18F	... Ihrer persönlichen Ausrüstung?	F

Q19	Wie beurteilen Sie die Ausbildung, die Sie in der Armee bis jetzt erhalten haben?	Code
	Gut	5
	Eher gut	4
	Weder gut noch schlecht	3
	Eher schlecht	2
	schlecht	1
	Keine Antwort	99

Q20	Haben Sie persönliche Ergänzungen oder Kommentare zur Umfrage? Gerne dürfen Sie hier Ihre Punkte notieren. Falls nicht, können Sie auf die nächste Seite klicken und den Fragebogen abschliessen.

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!